28 Jahrgang. Freitag, 26. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16175. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. November.

Das dritte Septennat.

Natürlich steht die Militärvorlage und was mit ihr zusammenhängt im Vordergrunde des gesammten politischen Interesses und wird diesen Platz noch lange behalten. Weiter unten geben wir den Wortlaut der mit Spannung erwarteten Motive wieder, die uns soeben zugegangen sind. Die Farben in denselben sind, das ist der erste Eindruck, den man empfängt, etwas stark aufgetragen.

Die neue Fassung des Gesetzes, welches die beiden ersten Paragraphen des Reichsmilitärgesetzes in veränderter Form aufnimmt, nämlich die Bestimmungen über die Friedenspräsenz, über die Formationen der Armee und über die Anwendung des Gesetzes in Baiern und Württemberg, wird in der Begründung damit motivirt, daß es zweckmäßig erscheine, diejenigen Bestimmungen aus dem Reichsmilitärgesetz auszuscheiden und in ein besonderes Gesetz zusammenzufassen, welche je nach dem hervortretenden Bedürfniß einem Wechsel unterliegen. Daß ein solcher Wechsel in Zukunft schneller eintreten kann, als nach der beantragten Feststellung der Präsenz auf 7 Jahre zu erwarten ist, geht aus den Motiven unzweifelhaft hervor. Wie die Regierung im vorliegenden Falle die Friedenspräsenz schon nach dem Ablauf des sechsten Jahres von neuem festsetzen, d. h. erhöhen will, so wird sie zweifellos auch in Zukunft so verfahren. Eine Periode von 7 Jahren könne nicht unter allen Umständen für die Weiterentwickelung unserer Wehrkraft maßgebend sein, aber andererseits lasse sich doch aus der gegenwärtigen Lage kein Grund entnehmen, einer neuen Gesetzesvorlage von Hause aus eine geringere Giltigkeitsfrist zu geben. Der Zusatz, daß der Erfolg einer jeden derartigen Maßregel bei unserem Wehrsystem durch eine Reihe von Jahren ungestörter Entwickelung bedingt sei, ist schon durch die Verkürzung der siebenjährigen Periode auf eine sechsjährige widerlegt. Offenbar wird die Regierung, wenn nur die Mehrforderungen bewilligt werden, auf eine Verkürzung der Frist ohne erhebliche Bedenken eingehen, da für sie ja ohnehin nur die Eventualität einer weiteren Verstärkung der Armee in Frage kommt.

Wenn es sich dabei lediglich darum handelte, dem deutschen Reiche, wie es in den Motiven heißt, zu ermöglichen, bei einem drohenden europäischen Conflict seine der Erhaltung des allgemeinen Friedens dienende Politik nachdrucksvoll führen zu können, so würde die Frage dem Reichstag wohl kaum discutabel erscheinen. Für diese angebliche Prärogative Deutschlands, von der man übrigens in der bulgarischen Frage wenig gemerkt hat, würde die deutsche Nation, insoweit sie nicht aus gegenwärtigen oder zukünftigen Offizieren besteht, schwere finanzielle und persönliche Opfer schwerlich bringen wollen.

Nach den Motiven aber ist durch das Anwachsen der Streitkräfte Rußlands und Frankreichs auch die kaum errungene Selbständigkeit des Reichs bedroht. Wenn die Präsenzstärke der französischen Armee in weiteren für 1880 auf 444 477, für 1886 auf 471 811 Mann berechnet wird, also noch auf 3000 Mann mehr, als die deutsche Armee in Zukunft haben würde, so ist dabei zu bemerken, daß die Angaben über den französischen Präsenzstand überhaupt zu einem Vergleiche mit dem Deutschlands nicht geeignet sind, weil in jenem manches enthalten ist, was in unserem Militäretat nicht der Fall ist; so die Gendarmerie; auch sind dort die geworbenen, d. h. die Colonialtruppen, welche bei einem europäischen Kriege nicht in Rechnung gestellt werden können, ohne weiteres eingerechnet. Alles dieses abgerechnet, hat Frankreich thatsächlich eine geringere Präsenzstärke als Deutschland. Dieselbe wird für das neue Etatsjahr, wie schon einmal erwähnt wurde, nur auf 380 000 Mann berechnet. Die Boulanger'sche Armee-Reorganisation, welche eine Erhöhung der Präsenz um 44 000 Mann bezweckt, wird allerdings nach diesem Vorgange Deutschlands sicherlich nicht in den Acten liegen bleiben. Eine Nation treibt eben die andere.

Was den Vergleich mit Rußland betrifft, so giebt die Vorlage selbst zu, daß Rußland nicht 1 Proc. der Bevölkerung, sondern nur 0,92 Proc. unter Waffen hält.

Unklar ist auch die Wendung in den Motiven, daß ohne die neuen Opfer, Steigerung der jährlichen Aushebungen um 13 000 Mann und der Ausgaben um 47 Millionen Mark, der Grad der Sicherheit Deutschlands vermindert werden würde, welcher auf den bisherigen Verhältnissen beruhte. Es ist wiederholt daran erinnert worden, daß das Gesetz von 1880, welches jetzt über Nacht aufgehoben werden soll, unter denselben politischen Verhältnissen zu Stande gebracht worden ist, welche Europa beherrschen, d. h. unter der Voraussetzung, daß Deutschland eines schönen Tages in die Lage kommen könnte, sich gegen einen combinirten russisch-französischen Angriff zu vertheidigen. Im Gegentheil war damals mit Rücksicht auf die Zustände in Rußland, Ermordung Kaiser Alexanders II., und bei der Unsicherheit der Stellung, welche die Regierung Gladstone's in England der einen und Italien auf der anderen Seite zu dem deutsch-österreichischen Bündniß einnahm, die Weltlage sehr viel unsicherer als jetzt. Wenn die Motive die Mehrforderung damit rechtfertigen, daß Deutschland nicht die Streitmittel nur eines einzelnen Nachbarstaates in Rechnung, sondern sich zum Kampf gegen eine Coalition vorbereiten müsse, so gehen sie von einer Voraussetzung aus, welche nicht zutrifft. So wenig auch über den Inhalt der deutsch-österreichischen Abmachungen bekannt ist, so besteht doch darüber kein Zweifel, daß Deutschland, falls es gleichzeitig von Rußland und Frankreich angegriffen würde, auf die **Unterstützung Oesterreichs rechnen kann. Allein** es gleichzeitig mit der russischen und französischen Armee aufnehmen, das wird es auch dann nicht können, wenn es die gegenwärtige Friedenspräsenz verdoppeln wollte. Die Motive erkennen das selbst an, indem sie die Unmöglichkeit der zweijährigen Dienstzeit damit beweisen, daß Deutschland voraussichtlich in einem künftigen Kriege gegen eine numerische Ueberlegenheit zu kämpfen haben werde und deshalb gezwungen sei, die fehlende Zahl möglichst durch die Güte der Ausbildung zu ersetzen.

Das war der Standpunkt, den auch die Regierung im Jahre 1880, wo sie sich mit der Verstärkung der Armee um 25 000 Mann begnügte, eingenommen hat, den sie aber jetzt aus irgend welchen Gründen, über welche der weitere Verlauf der Dinge Aufschluß geben wird, zu verlassen entschlossen scheint.

Die Steuerfrage in der Thronrede.

Die „Lib. Corr." bemerkt zu der Behauptung der Thronrede, daß der Reichstag die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Einnahmen überhaupt in Abrede gestellt habe: Diese Behauptung entspricht nicht der Sachlage. Die finanzielle Lage, wie sie nach Bewilligung des Etats besteht, ist geschaffen einmal durch die vorgeschlagene Verstärkung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande, durch die Mehraufwendungen auf dem Gebiete der Reichsschuld in Folge der neuen Anleihen und durch einen sehr erheblichen Ausfall bei der Zuckersteuer im letzten Jahre, die ein Deficit von 17 Mill. Mark herbeigeführt hat. Alle diese Bedürfnisse lagen nicht vor, als der Reichstag die Branntweinsteuerprojecte **theils gegen drei conservative Stimmen, theils einstimmig ablehnte!** Nichtsdestoweniger aber geht die Thronrede von der Voraussetzung aus, daß der Reichstag in seiner Mehrheit das durch den neuen Etat und die Militärvorlage geschaffene Bedürfniß nach neuen Einnahmen auch dann nicht anerkennen werde, wenn er die entsprechenden Mehrausgaben bewilligen sollte! Die Vermuthung liegt nahe, daß die Regierung nicht die Annahme, sondern die **Ablehnung** ihrer Vorlagen **erwartet** und daß sie sich vorbehält, bei den alsdann anzuordnenden **Neuwahlen** die Parteien, welche die Ablehnung herbeigeführt haben, den Wählern als solche vorzustellen, welche die im Interesse der Sicherheit der Nation gegen auswärtige Feinde gestellten Forderungen zurückweisen. Von einer Anklage wegen Ablehnung der Monopol- und Steuerprojecte der Regierung verspricht man sich natürlich nicht die erhoffte Wirkung, d. h. die Wahl eines absolut gefügigen Reichstags.

Die Chancen des Dadian

sind wieder erheblich gesunken, so bedeutend, daß in Pest bereits verlautet, Rußland wolle von der Candidatur des Fürsten von Mingrelien abstehen, da es sich überzeugt habe, daß nicht alle Mächte mit derselben einverstanden seien. Die Bulgaren wenigstens scheinen nicht daran zu denken, sich den Asiaten aufoctroyiren zu lassen. „Wir kennen ihn gar nicht" antworteten, kühl bis ans Herz hinan, die Regenten dem Türken Gadban, als dieser im russischen Interesse seine Fühler ausstreckte; und die „Pol. Corr." meldet weiter aus Sofia: Die Candidatur des Prinzen von Mingrelien stößt in maßgebenden bulgarischen Kreisen auf großen Widerstand. Man würde in diesen Kreisen der Candidatur des Herzogs von Oldenburg den Vorzug geben und wird der Erfolg einer eventuellen Candidatur des Herzogs von Oldenburg als gesichert erachtet. Ein Privatbrief von einem Mitgliede der bulgarischen Kammer besagt:

„Wir werden den Prinzen von Mingrelien nicht wählen. Rußland hat kein Recht, sich den brutalen Spaß zu machen, uns diesen Mann, den keiner von uns achten kann, vorzuschlagen. Unser nächster Fürst muß zum Mindesten ein ehrlicher Mann sein, und man kann sich darauf verlassen, daß wir keinen Günstling Rußlands wählen werden, falls wir nicht vorher unsere Vereinigung erlangt haben. Wenn Rußland uns nicht helfen will, wohlan und gut; wir lieben die gegenwärtige Lage, welche die einer Republik ist. Jetzt, nachdem die russischen Consuln weg sind, **fürchten wir keine inneren Unordnungen, und wir können uns alle mit der Vorbereitung eines Volksheeres von 250 000 Mann zur Vertheidigung unserer Freiheiten und unserer Unabhängigkeit befassen.**"

Das ist deutlich gesprochen, für den edlen Mingrelier sowohl, „den keiner achten kann", als für die Russen, denen recht deutlich zu Gemüthe geführt wird, daß ihnen die Durchführung ihres brutalen Spaßes, wenn sie ihn zu weit treiben, leicht etwas schwer werden würde.

Die Regelung der Unionsfrage

zwischen Bulgarien und Ostrumelien empfiehlt sich jedenfalls allen praktischen Staatsmännern als die erste Maßregel, die zur Regelung der Angelegenheiten auf der Balkanhalbinsel und zur gleichzeitigen Sicherung des europäischen Friedens ergriffen werden sollte. Der Wiener Correspondent der „Times" schreibt hierzu: Das Wiener Cabinet würde zweifellos mit Vergnügen die Initiative in dieser Sache ergreifen, aber innerhalb der letzten Tage ist es augenscheinlich geworden, daß, was auch immer Österreich-Ungarn oder England vorschlagen mögen, auf ein unvernünftiges russisches Veto stoßen würde. Ohne alle Rücksicht auf die Thunlichkeit in dieser Frage ist die russische Regierung entschlossen, daß die Wahl des Prinzen von Mingrelien oder irgend eines anderen russischen Candidaten der erste Schritt sein soll, und daß die Vereinigung Bulgariens durch russische Action allein event. bewerkstelligt werden, oder wenigstens bewerkstelligt worden zu sein scheinen soll. Unter diesen Umständen müssen Graf Kalnoky und Lord Salisbury jeden Schritt vermeiden, der eine vorher überlegte Zurückweisung hervorrufen würde, und in dieser Weise liegt die Initiative thatsächlich bei der Türkei. Wenn die Pforte dazu vermocht werden kann, die Vereinigung Bulgariens vorzuschlagen, dann dürfte Rußland es sehr schwierig finden, einen Einwand dagegen zu erheben. Die Pforte besitzt daher die Macht, den Frieden im östlichen Europa wenigstens zeitweise herzustellen, wenn der gegenwärtige Zustand bewaffneten Mißbehagens Frieden genannt werden kann.

In der ungarischen Delegation

wurde gestern in vertraulicher Sitzung der Bericht des Referenten Falk authentificirt, in welchem hervorgehoben wird, daß **keine Macht im Orient irgend welches Recht auf eine privilegirte Stellung** habe, welche ihr nicht ausdrücklich in dem Berliner Vertrage reservirt sei; in dem Augenblicke, wo **Bulgarien gegenüber eine directe Verletzung der Verträge verübt werde, würde dessen Interesse zu einem europäischen.** Der Bericht empfiehlt die Initiative zu ergreifen zur Regelung der Union von Bulgarien und Ostrumelien auf legalem Wege, damit die bulgarische Frage einen Abschluß finde. Bezüglich des Verhältnisses zu Deutschland acceptirt der Bericht das Exposé des Grafen Kalnoky. Ungarn wünsche den Frieden, sei jedoch äußersten Falles zu jedem Opfer bereit. Im Laufe der Debatte hielt Graf Andrassy eine längere Rede gegenüber den Behauptungen, die Ungarn hätten chauvinistische Gelüste. Andrassy betonte, daß weder Ungarn noch Cisleithanien den Krieg wollten, beide Theile der Monarchie wünschten den Frieden, aber einen Frieden mit Ehren. Weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn verfolgten eine aggressive Politik, das Interesse Oesterreich-Ungarns erfordere, darauf zu sehen, daß es von Rußland nicht auch im Süden umzingelt werde. Rußland könne von Süden her keine Unterstützung erwarten, Serbien, Rumänien und Bulgarien seien schon selbständig und könnten nichts mehr von Rußland hoffen, vielmehr nur eine Gefährdung ihrer Freiheiten befürchten, daher liege im Interesse Rußlands nicht eine aggressive, sondern eine conservative, abstinente Politik. Auf eine Anfrage bezüglich der Candidatur des Prinzen von Mingrelien erwiderte Graf Kalnoky, er könne hierauf keine Antwort ertheilen.

Das Verhältniß Oesterreichs zu England

anlangend, so bezeichnen das officiöse „Fremdenblatt" und die „Presse" wiederholt die Meldung über ein Bündniß zwischen den beiden Mächten als unbegründet. Das Programm des Grafen Kalnoky sei ein Friedensprogramm, welches als solches Kriegsallianzen ausschließe.

Rußland und Rumänien.

Die panslavistischen Blätter scheinen ein neues Terrain und Object für ihre Hetzereien ausersehen zu haben: Rumänien. Während ein russisches Blatt, der „Dnewnik Warschawski", dafür eintritt, daß, um dem österreichischen Einfluß in Rumänien zu begegnen, auf die Beseitigung der gegenwärtigen rumänischen Regierung losgesteuert werden solle, verdächtigt der „Mokauer Wjedemosti" letztere, daß sie mit der bulgarischen Regierung einen Vertrag über die Auslieferung bulgarischer Flüchtlinge abgeschlossen habe.

Der Freihandel und die Wahlen in der Union.

Wenn auch die gleich nach der letzten Wahl von vielen Seiten aufgestellte Behauptung, daß die Niederlage mancher Candidaten für den Congreß, wie z. B. der bekannten Freihändler Morrison, Hurd und Springer, dem Kampfe zwischen Schutzzöllnern und Freihändlern zuzuschreiben sei, in einzelnen Fällen zutreffen mag, so zeigt doch die Zusammensetzung des neuen Repräsentantenhauses, daß im Allgemeinen bei der Wahl von einem derartigen Kampfe keine Rede gewesen sein kann. Denn, schreibt die Newyorker „Handelszeitung", von den 140 Repräsentanten, welche sich in der letzten Congreß-Session zu Gunsten der Berathung der Morrison-schen Tarif-Bill ausgesprochen (5 Republikaner und 135 Demokraten), sind nur 81 Demokraten wieder für den 50. Congreß gewählt worden. Von den 34 demokratischen Mitgliedern des Hauses, welche gegen die Berathung der Tarif-Bill gestimmt, sind nur 15 wiedergewählt worden, während der Rest zum größten Theil nicht wieder nominirt worden war. Daraus ist ersichtlich, daß Schutzzoll und Freihandel bei der Wahl nicht die sogenannte „Issue", d. h. die Basis des Kampfes, gebildet haben. Und das ist durchaus nicht zu verwundern, denn die beiden Principien haben bekanntlich längst aufgehört, eine Scheidelinie zwischen den beiden alten Parteien zu bilden, und man findet heute im republikanischen Lager ebenso viele Freihändler wie im demokratischen Schutzzöllner. Wenn Morrison und andere hervorragende Vertreter der Tarif-Reform auch nicht wieder gewählt worden sind, so wird dies der **Freihandels-Bewegung in diesem Lande doch keinen Abbruch thun.**

Diese Bewegung ist nicht an einzelne Persönlichkeiten geknüpft, sondern dieselbe geht von einem großen Theile der Bevölkerung des Landes aus und wird, wenn auch langsam, doch schließlich zum Ziele führen, d. h. wenn die Mehrzahl der Bürger erst einsieht, daß der Freihandel für die Entwickelung von Handel und Industrie in den Vereinigten Staaten von größerem Vortheil ist als der Schutzzoll.

Die Begründung der Militärvorlage

(die letztere ist im Wortlaut in den Morgentelegrammen enthalten) lautet folgendermaßen:

Die Friedens-Präsenzstärke des deutschen Heeres ist zuletzt durch Gesetz vom 6. Mai 1880 geregelt und hierbei für die Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1888 auf 427 274 Mann, d. h. auf 1 Proc. der nach der letztvorher gegangenen Volkszählung (1. Dezember 1875) ortsanwesenden Bevölkerung festgestellt worden

Gegliedert ist das Heer in

- 483 Infanterie-Bataillone,
- 20 Jäger-Bataillone,
- 465 Escadrons,
- 340 Batterien mit 1 404 bespannten Geschützen,
- 31 Fuß-Artillerie-Bataillone,
- 19 Pionier-Bataillone,
- 2 Eisenbahn-Bataillone,
- 18 Train-Bataillone.

Treu seiner Bestimmung, bildet dieses Heer die Bildungsschule des deutschen Volkes für den Krieg; seine Kriegstüchtigkeit bietet die hauptsächlichste Gewähr für die Sicherheit und Machtstellung des Reichs. Eine schwere Täuschung würde es aber sein, wenn das Bewußtsein, eine starke und kriegsbereite Armee zu besitzen, die Gefahren unterschätzen ließe, welche Deutschland aus seiner von allen Seiten einem Angriff ausgesetzten Lage erwachsen. Denn nur der Vergleich mit der Kriegsmacht der benachbarten Großstaaten giebt einen Anhalt für das Maß der eigenen Stärke. Kaum hat es eine Zeit gegeben, in welcher die Bestrebungen, die Wehrkraft nachhaltig zu festigen und zu steigern, so allgemein hervorgetreten sind, als die jüngst verflossene und die gegenwärtige. Freilich ist die deutsche Kriegsmacht unter dem zwingenden Druck der äußeren Verhältnisse gleichfalls gewachsen; das Heer verstärkte sich von 378 069 (1870) im Jahre 1871 auf 401 059 und seit 1881 auf 427 274 Mann; die Marine in den gleichen Jahren von 5744 auf 10 451 (1880) bezw. 13 852 (1886) Köpfe, aber trotz dieser Vermehrung kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die militärische Lage mehr und mehr zu unseren Ungunsten sich verschiebt.

Hiermit läuft das als Frucht eines glorreichen Krieges neu erstandene deutsche Reich für eine absehbare Zukunft Gefahr, bei einem drohenden europäischen Conflict nicht mehr seine der Erhaltung des allgemeinen Friedens dienende Politik nachdrucksvoll führen zu können, es ist sogar, wenn auch für uns der Krieg unvermeidlich werden sollte, die kaum errungene Selbständigkeit des Reichs bedroht. Einer gewissenhaften Vergleichung unserer Heeresmacht mit derjenigen unserer Nachbarstaaten bedarf es daher mehr als je, und kein sein Vaterland liebender Deutscher wird die danach für uns sich ergebenden Nothwendigkeiten verkennen können.

Frankreich hat nach dem Feldzuge 1870/71 trotz geringerer Bevölkerungsziffer ein stärkeres Friedensheer als Deutschland aufgestellt und dasselbe, welches 1870 358 846 Mann (0,93 % der Bevölkerung) betrug, 1880 auf 444 477 (1,18* % der Bevölkerung), 1886 auf 471 811 Mann (1,22* % der Bevölkerung) — ausschließlich Offiziere 2c. — gebracht.

Seine Infanterie gliedert sich gegenwärtig in 649 Bataillone (2939 Compagnien, 294 927 Mann), seine Feld-Artillerie in 446 Batterien mit 1856 bespannten Geschützen und 851 bespannten Munitionswagen. Diese schon seit dem Kriege 1870 in erheblichstem Maße vermehrte Waffe hat auch in den letzten Jahren noch eine Steigerung der Kriegsbereitschaft durch veränderte Dislocation und Vermehrung um 54 bespannte Geschütze erfahren, so daß wir auf diesem Gebiet zu besonderer Aufmerksamkeit genöthigt sind.

Ein Gesetzentwurf, welcher zur Zeit der Berathung unterliegt, bezweckt erweiterte, kriegsgemäßere Cadresbildung und einen ferneren Zuwachs von ungefähr 44 000 Mann. Diese erneute Verstärkung des Heeres fällt aber um so mehr ins Gewicht, als die Marine an Mannschaften bereits 67 336 Mann zählt.

Rußland hat seit dem letzten orientalischen Kriege die Armee vollständig reorganisirt und für seine numerisch überlegenen Streitkräfte durch Vermehrung des fechtenden Standes und systematischen Ausbau der Eisenbahnen gleichzeitig erhöhte Kriegsbereitschaft und erleichterten Aufmarsch geschaffen. Die Friedenscadres der für einen europäischen Krieg zunächst bestimmten regulären Truppen sind um 256¾ Bataillone, 90 Escadrons und 35 Batterien gestiegen. Die gesammte russische Infanterie und Feld-Artillerie umfaßt 984¼ Bataillone mit 547 450 Mann (ausschließlich Offiziere 2c.) und 395 Batterien mit 1736 Geschützen und 160 bespannten Munitionswagen.

Die seitens der europäischen Landestheile mit Wehrpflicht ausschließlich Finnland im Frieden aufgebrachte Truppenzahl berechnet sich als Procentsatz der bezüglichen Bevölkerung wie folgt:

1870	1,02 Procent,
1880	1,06 "
1886	0,92 "

Der weitere Ausbau der Flotte, welche einen Mannschaftsstand von 26 272 Köpfen erreicht hat, wird mit rastlosem Eifer betrieben.

Angesichts dieser Verhältnisse, welche um so ernster ins Auge gefaßt werden müssen, als Deutschland, in Anbetracht der erforderlichen Bereitschaft nach mehreren Seiten, nicht die Streitmittel nur eines einzelnen Nachbarstaates in Rechnung ziehen kann, erwächst die Nothwendigkeit, die Organisation und Stärke des deutschen Heeres der veränderten Situation anzupassen und Abhilfemaßnahmen so umfassend und so bald als möglich eintreten zu lassen.

Allerdings legt die erforderliche Vermehrung unserer Streitkräfte dem Reich neue Opfer auf; aber nachdem unsere Nachbarn sich zu gleichen und größeren Opfern entschlossen haben, um ihre Agressivkraft uns gegenüber zu verstärken, haben wir nur die Wahl, ob wir diese neuen Opfer auf uns nehmen oder den Grad der Sicherheit Deutschlands vermindert sehen wollen, welcher auf den bisherigen Verhältnissen beruht.

Die Ausgaben **Deutschlands** für seine Kriegsmacht (Heer und Marine) beziffern sich

1870 auf	272 478 397 Mark.
1880 "	403 425 826 "
1886 "	416 288 673 "

d. h. für den Kopf der Bevölkerung

7,06 Mark
8,92 "
9,58 "

In Frankreich wurden für den gleichen Zweck

1870	397 856 000 M.
1880	766 096 000 M.
1886	826 616 000 M.

verausgabt, d. h. für den Kopf der Bevölkerung

10,33 M.
20,42 "
21,57 "

Rußland, welches den Unterhalt der aus Finnland sich ergänzenden Truppen aus Mitteln dieses Landes, denjenigen der irregulären Truppen aus einer besonderen Kasse (Kasse der irregulären Truppen) bestreitet und für weitere militärische Bedürfnisse über eine große Zahl besonderer Fonds (Kasernenfonds 2c.) verfügt, hat gleichwohl noch ein Kriegsbudget von 735 906 259 M.; diese Summe repräsentirt gegen 1870 beziehungsweise 1880 eine Steigerung von 279 beziehungsweise 87 Mill. M.

Es dürfte von Interesse sein, auch den Procentsatz des Budgets (nach Abzug der Schuldenverzinsung) kennen zu lernen, der in jedem der drei vorgenannten Länder durch die Gesammtkosten der Heeresverwaltung in Anspruch genommen wird. Für Frankreich und Rußland läßt sich derselbe ziemlich zutreffend berechnen und stellt sich hiernach

	1880:	1886:
Frankreich	35,38 Proc.	40,46 Proc.,
Rußland (ohne Finnland)	49,47 "	40 "

Für Deutschland läßt sich eine gleiche, auf Genauigkeit Anspruch machende Berechnung um deswillen nicht anstellen, weil die Zusammenstellung eines Gesammt-Budgets nicht nur das Budget des deutschen Reichs, sondern auch die Budgets sämmtlicher einzelner Bundes-

* Nach Abrechnung der geworbenen Truppen 1880 — 1,11 Procent, 1886 — 1,17 "

staaten mit berücksichtigen müßte, letztere theilweise nach ganz verschiedenartigen Grundsätzen aufgestellt sind und überdies in dem System der Selbstverwaltung sich ergebenden Ausgaben der Provinzial- und Gemeinde-Verbände nicht mitenthalten.

Einen zum Vergleich geeigneten Anhalt bieten indessen die Verhältnisse des größten Bundesstaates. Werden den gesammten Staatsausgaben des preußischen Staates diejenigen Ausgaben gegenübergestellt, welche das seitens Preußens allein aufzustellende Militärcontingent erfordern würde, so ergiebt sich, daß letztere betrugen:

1875	27,06 Procent,
1880/81	26,05 „
1885/86	26,01 „

Den Voraussetzungen des Gesetzes vom 6. Mai 1880 würde es allerdings entsprochen haben, wenn die Frage der Vermehrung unserer Streitkräfte erst zum 1. April 1888 der Entscheidung zugeführt worden wäre, aber mit Rücksicht auf die jenseits unserer Grenzen eingetretenen Verhältnisse kann eine Verspätung der Entschließung verhängnißvoll werden.

Es erscheint daher geboten, mit den entsprechenden Maßregeln nicht bis zum Ablauf der Dauer des gegenwärtigen Gesetzes zu warten. Allerdings zeigt sich hierbei, daß eine Periode von sieben Jahren nicht unter allen Umständen für die Weiterentwickelung unserer Wehrkraft maßgebend sein kann, aber andererseits läßt sich aus der gegenwärtigen Lage kein Grund entnehmen, einer neuen Gesetzesvorlage von Hause aus eine geringere Gültigkeitsfrist zu geben. Denn der Erfolg einer jeden derartigen Maßregel ist bei unserem Wehrsystem durch eine Reihe von Jahren ungestörter Entwickelung bedingt. Daher ist eine siebenjährige Periode immer ein nicht ungeeigneter Anhalt für umgestaltende Gesetzesvorlagen.

Von diesen Gesichtspunkten geht die gegenwärtige Vorlage aus und sie schlägt demgemäß vor, die Friedens-Präsenzstärke des deutschen Heeres schon vom 1. April 1887 ab und für die Zeit bis zum 31. März 1894 auf 468 409 Mann (ausschließlich der Einjährig-Freiwilligen), d. h. gegen jetzt um 41 135 Köpfe zu erhöhen.

Zu den einzelnen Bestimmungen derselben ist noch Nachstehendes zu bemerken:

Zu § 1. Die Zahl von 468 409 Mann entspricht einem Procent der nach der Zählung vom 1. Dezember 1885 ortsanwesenden Bevölkerung und übersteigt hiernach nicht das bisher maßgebend gewesene Verhältniß. Die jährliche Mehreinstellung von 13 000 bis 14 000 Rekruten stößt auf keine Schwierigkeiten, da, wie die im Juni d. J. vorgelegten „Uebersichten der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für das Jahr 1885“ erweisen, der Bestand der „Ueberzähligen“ gebliebenen rund 20 000 Köpfe beträgt, wobei noch in Betracht kommt, daß ein Theil der Militärpflichtigen nur um deswillen der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen wird, weil die Ersatzbehörden bei dem Ueberfluß an tauglichen Mannschaften in der Lage sind, nur die körperlich Brauchbarsten zur gewöhnlichen Aushebung zu bestimmen.

Es könnte noch in Frage kommen, ob die den Endzweck der Vorlage bildende Vermehrung der für den Kriegsdienst vollkommen ausgebildeten Mannschaften nicht dadurch anzustreben wäre, daß unter entsprechend stärkerer Rekruteneinstellung innerhalb der bisherigen Friedens-Präsenzstärke eine Verkürzung der Dienstzeit der Fußtruppen bei den Fahnen eingeführt wird.

Aber ganz abgesehen davon, daß diese Dienstzeit bei der Infanterie durchschnittlich überhaupt nur 2 Jahre 4½ Monate beträgt, und daß wir hinsichtlich ihrer gesetzlichen und thatsächlichen Dauer den uns benachbarten Großstaaten nachstehen, so zwingt die numerische Ueberlegenheit, gegen welche Deutschland voraussichtlich in einem künftigen Kriege zu kämpfen haben wird, des weiteren dazu, die fehlende Zahl möglichst durch die Güte der Ausbildung zu ersetzen. Hiernach stellt sich eine Verkürzung der Dienstzeit um so mehr als unmöglich heraus, als bei der Schnelligkeit, mit welcher Kriegserklärung und erste Waffenentscheidung auf einander folgen werden, die Gelegenheit, Lücken der Ausbildung nachzuholen, nicht gegeben ist.

Zu § 2. Die Heeresverstärkung soll in erster Linie der Infanterie zu gute kommen. Es deckt sich hierbei in glücklichster Weise das militärische Erforderniß mit dem Bestreben, den nicht zu umgehenden Geldopfer so niedrig als möglich zu halten. Nichts desto weniger haben doch auch namhafte Vermehrungen für die Feld-Artillerie, die Eisenbahntruppen und den Train vorgesehen werden müssen. Die Fuß-Artillerie und die Pioniere haben nur insoweit Berücksichtigung erfahren, als dies durch lokale Bedürfnisse beziehungsweise die Reorganisation des Militär-Telegraphenwesens geboten ist. Die Forderungen für die Cavallerie beschränken sich darauf, daß für diese Waffe die Rekrutenvacanz in Wegfall kommen soll.

Es sollen neu errichtet werden:

Stäbe: 2 Divisionsstäbe, 4 Infanterie-Brigadestäbe und 1 Cavallerie-Brigadestab zwecks Errichtung je einer 3. — der 32. und 33. — Division beim 12. (königlich sächsischen) und 15. Armeecorps unter gleichzeitigem Fortfall des beim 12. (königlich sächsischen) Armeecorps bestehenden Cavallerie-Divisionsstabes;

Infanterie: 5 Regimenter (4 preußische, 1 sächsisches), 15 Bataillone (15 preußische);

Jäger: 1 Bataillon (1 sächsisches);

Feld-Artillerie: 21 Abtheilungsstäbe (16 preußische, 2 baierische, 1 sächsischer, 2 württembergische), 24 Batterien (17 preußische, 2 baierische, 3 sächsische, 2 württembergische);

Eisenbahntruppen: 3 Bataillonsstäbe (2 preußische, 1 baierischer), 9 Compagnien (6 preußische, 1 baierische, 1 sächsische, 1 württembergische);

Pioniere: 1 Compagnie (1 preußische);

Train: 14 Compagnien (12 preußische, 1 sächsische, 1 württembergische).

Was von dem Mannschaftszuwachs nicht für die vorbezeichneten Neuformationen benöthigt wird, soll zur Etatsverstärkung bereits vorhandener Truppentheile verwendet werden, welche letztere namentlich für die Infanterie in sehr erheblichem Umfange in Aussicht genommen ist.

Während für die eben bezeichnete Etatsverstärkung auch Rücksichten der Ausbildung maßgebend sind, wird die Aufstellung der Neuformation theils durch die unzulängliche Zahl der Friedenscadres (Infanterie und Feldartillerie), theils durch die Sicherstellung der Mobilmachung (Eisenbahntruppen, Pioniere und Train) bedingt. Die Errichtung der 32. Division bezweckt das Anwachsen der Stärke des 12. (königl. sächsischen) Armeecorps, welches fortan 12 Infanterie-Regimenter und 3 Jäger-Bataillone zählen wird, die der 33. Division durch die beim 15 Armeecorps bestehenden besonderen Verhältnisse.

Im Interesse möglichster Kostenverminderung wird vorgeschlagen, 15 der neu zu formirenden Infanterie-Bataillone nicht in Regimenter zusammenzufassen, sondern die bereits bestehenden Regimentern zuzutheilen.

Zu § 3. **Es erscheint zweckmäßig, diejenigen Bestimmungen aus dem Reichs-Militärgesetz auszuscheiden und in ein besonderes — das gegenwärtige — Gesetz zusammenzufassen, welche je nach dem hervortretenden Bedürfniß einem Wechsel unterliegen.**

Die Kosten der durch die gegenwärtige Gesetzesvorlage vorgeschlagenen Heeresverstärkung sind veranschlagt:

I. Fortdauernde Ausgaben (ausschließlich Pensionsfonds):

Preußen	17 820 000 M.	
Sachsen	2 350 000 „	
Württemberg . .	630 000 „	
	20 800 000 M.	im Ganzen
Dazu für Baiern (2938 : 37 197)	2 202 072 „	23 002 072 M.
		rund **23 000 000 M.**

II. Einmalige Ausgaben:

Preußen . .	
Sachsen . .	im Ganzen
Württemberg	rund **24 200 000 M.**
Baiern . .	

Unter den einmaligen Ausgaben sind diejenigen, welche durch eine entsprechende Erweiterung der Kasernirung, sowie durch etwaige Magazinbauten und Unterkunftsräume für Material erforderlich werden, nicht mit veranschlagt.

Deutschland.

L. **Berlin**, 25. Nov. Im Reichstage wird von conservativer Seite beabsichtigt, die Militärvorlage nicht der Budget-Commission, sondern einer **besonderen Commission** zu überweisen, um eine Beschleunigung der Berathung möglich zu machen, da im Falle der Annahme der Vorlage ein Nachtragsetat zur Deckung der Ausgaben eingebracht werden muß.

* **[Der Staatssecretär Graf Herbert Bismarck]** ist, wie man der „Köln. Ztg.“ meldet, auf einige Tage zum Reichskanzler nach Friedrichsruhe gereist.

* **[Zum Landesverrathsprozeß Prohl.]** **Wie schon gemeldet, ist durch die Untersuchung festgestellt worden, daß Prohl ein Unteragent Sarauw's war. Er bezog von demselben ein monatliches Gehalt von 150 Mk. und lieferte demselben eine Menge von Mittheilungen über das Torpedowesen, Seeminen, Hafensperren, Mobilmachungspläne, Gefechtsthätigkeit und Seetüchtigkeit von Kriegsschiffen, welche Sarauw alle zur Kenntniß der französischen Regierung gebracht hat, wodurch das Wohl des deutschen Reiches intensiv geschädigt wurde.**

* **[Der Abg. Liebknecht]** hat Berliner Blättern zufolge in Chicago den verurtheilten Anarchisten Spieß, Ling und Consorten einen Besuch im Gefängniß abgestattet, ohne darum seinen grundsätzlichen Gegensatz zum Anarchismus aufzugeben. Die socialistisch-anarchistische „Chicagoer Arbeiterzeitung“ nennt deshalb auch Liebknecht den „Reichsbudenhanswurst“.

* **[Aus dem Etatsentwurf.]** Nach dem Entwurf des Gesetzes betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1887/88 belaufen sich die Ausgaben auf 746 888 121 Mk., die einmaligen nämlich auf 119 536 691 Mk., die fortdauernden auf 627 351 430 Mk. Der durch die Matricularbeiträge zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf 168 336 176 Mk., das sind 29 117 777 Mk. mehr als im laufenden Jahre.

Im **Etat des Auswärtigen Amts** sind bei den dauernden Ausgaben neu gefordert 25 000 Mk. Dotation für das neu errichtete Generalconsulat in Antwerpen, 42 500 Mk. für das Generalconsulat in Cairo, 18 000 Mk. für Umwandlung des Consulats in Yokohama in ein Generalconsulat, 16 700 Mk. Dotation für das neu errichtete Consulat in Paris, 23 700 Mk. für das neu errichtete Consulat in Salonichi, 13 600 Mark für das neu errichtete Consulat in Fiume, 14 000 Mark für das neu errichtetete Consulat in Rustschuk, 60 600 Mark für Besoldungen des Gouverneurs, Kanzlers, zweier Secretäre und Amtsdiener in Kamerun, 29 100 Mk. für Besoldnngen der Reichsbeamten in Togo und 29 100 Mark für Besoldungen der Beamten in den südwestafrikanischen Schutzgebieten. Bei den einmaligen Ausgaben sind neu gegen das Vorjahr hinzugekommen 97 200 Mark als zweite und letzte Rate zur Errichtung einer Sommerresidenz in Therapia für die Botschaft in Konstantinopel und 85 000 Mark zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben in den Schutzgebieten Kamerun und Togo, sowie im südwestlichen Afrika. Als Erläuterung wird bemerkt:

Es entspricht der Stellung der Schutzgebiete, die in denselben erwachsenden lokalen Verwaltungsausgaben nach dem Vorgange anderer Colonialmächte aus den in den Schutzgebieten erwachsenden Einnahmen zu bestreiten und nur, soweit die Einnahmen der Schutzgebiete zur Deckung der bezeichneten Ausgaben nicht ausreichen, denselben einen Reichszuschuß in Form eines Pauschquantums zu gewähren. Nach einer ungefähren Schätzung werden durch die im Gebiete von Kamerun zur Erhebung gelangenden Licenzabgaben und Ausfuhrzölle, sowie durch die im Togogebiete zur Erhebung gelangende Licenzabgabe im nächsten Etatsjahre die lokalen Verwaltungsausgaben soweit gedeckt werden, daß es für die drei Schutzgebiete für 1887/88 nur eines gesammten Zuschusses von 85 000 M. aus Reichsmitteln bedarf. Uebrigens ist für das Togogebiet noch die von einer Verständigung mit Frankreich abhängige Einführung von Einfuhrzöllen beabsichtigt und auch für das südwestafrikanische Schutzgebiet die Erhebung von Abgaben für die Zukunft in Aussicht genommen. Ergänzend wird hierbei bemerkt, daß die im vorigen Etatsjahre in Kamerun erwachsenen und die im laufenden Etatsjahre in Kamerun und Togo erwachsenden Einnahmen in ähnlicher Weise, wie dies für das nächste Etatsjahr beabsichtigt wird, zur Deckung der lokalen Verwaltungsausgaben des Etatsjahres 1886/87 verwandt und nur die hiernach ungedeckt bleibenden Ausgaben auf das Pauschquantum für dieses Etatsjahr (Kapitel 2 Titel 2 der einmaligen Ausgaben) übernommen werden sollen.

* **[Aus dem neuen Militäretat]** ist zunächst noch folgendes hervorzuheben:

Folgende **Veränderungen in den Formationen und Stellencompetenzen** sind aufgeführt: Zwei Artillerie-Inspecteurstellen werden eingezogen, dagegen wird die Stelle eines **Generalinspecteurs der Fußartillerie** geschaffen, somit diese Generalinspection von derjenigen der Feldartillerie getrennt. Die Trennung wird gerechtfertigt aus der sich immer mehr herausbildenden inneren Verschiedenartigkeit der beiden Artilleriezweige. Der neuen Generalinspection wird auch zugleich ein Oberst als Chef des Stabes mit drei Adjutanten beigegeben. Die Fußartilleriebrigaden werden direct dem Generalinspecteur unterstellt. Diese Brigaden erhalten den Namen Inspectionen. — Die provisorisch errichtete Landwehrinspection in Berlin soll etatsmäßig gemacht werden. Auch die vom Reichstage abgelehnte Dienstzulage für den Generalstabsarzt der Armee ist wieder auf den Etat gebracht. — Neugeschaffen wird die Stelle eines **Armeemusikinspicienten**, wogegen die Zulage für einen besonderen Musikdirector des Gardecorps in Wegfall kommt. Die neue Stelle soll mit 2100 bis 2900 M. dotirt werden, exclusive Servis- und Wohnungsgeldzuschuß. Das Gehalt soll dem Gehalt der ordentlichen Lehrer der Hochschule entsprechend bemessen werden. Der Musikinspicient soll die zur Hochschule für Musik commandirten Hoboisten u. s. w. unterrichten und als Berather des Kriegsministeriums in Fragen der Armeemusik gelten. — 10 neue Garnisonbauinspectoren sollen in Lokalbaubeamtenstellen und 10 Garnisonbauinspectoren als technische Hilfsarbeiter angestellt werden. — 7 Militärlehrerstellen mit Premierlieutenantsgehalt in Kadettenhäusern sollen in solche mit Hauptmannsgehalt erster Klasse umgewandelt werden. — Das Personal der Artillerie-Prüfungscommission wird um einen Hauptmann erster Klasse und um einen Hauptmann zweiter Klasse als Mitglieder verstärkt. Die bei den technischen Instituten der Artillerie bisher contractlich beschäftigten Ingenieure, Chemiker und Meister erhalten etatsmäßige Besoldungen.

Gehaltszulagen sind ausgeworfen für 14 Corpsauditeure und den Gouvernementsauditeur zu Berlin von je 300 M., so daß das Gehalt künftig 5100 bis 5600 M. betragen soll. Eine Gehaltszulage von 600 M. ist für 49 Garnisonbauinspectoren ausgeworfen unter Wegfall der bisherigen Lokalzulagen.

Aus den einmaligen Ausgaben ist zu erwähnen ein neugeschaffener Unterstützungsfonds für Offiziere und Militärärzte im Betrage von 42 000 M. Die Erhöhung soll auf den laufenden Etat gelangen erst in Zusammenhang mit der anderweitigen Regelung der Rationsbezüge.

* **[Eingegangene Vorlagen.]** Außer dem Militärgesetz und dem Etat sind dem Reichstage bereits an Vorlagen zugegangen: 1. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen, sowie zur vorläufigen Deckung der aus dem Reichs-Festungsbaufonds entnommenen Vorschüsse. 2. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte. 3. Die Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für das Etatsjahr 1885/6. 4. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1886/87. 5. Eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze. 6. Das Protokoll, d. d. Berlin, den 18. Oktober 1886, über die Verpflichtung eines neu ernannten Mitgliedes der königlich preußischen Hauptverwaltung der Staatsschulden.

* **[Die preußischen Staatseisenbahnen]** haben im Monat Oktober ein Plus von 1 283 921 Mk. gegen Oktober 1885 ergeben. Das ist ein Mehr von etwa 2 Proc. und von 16 Mk. gleich ½ Proc. auf einen Kilometer. Seit Beginn des Etatsjahres betragen die Mehreinnahmen 7 007 098 Mk. oder 1¾ Proc. Auf den Kilometer dagegen macht die Mehreinnahme nur 58 Mk. gleich ⅓ Proc. aus.

* **[Die Strafe des Amtsgerichtsrath Francke]** ist nicht so schlimm. In Bredstedt, wohin er versetzt ist, wohnen, wie der „Freis. Ztg.“ aus dem Lauenburgischen geschrieben wird, seine Mutter und seine Schwester. Auch ist es dort verhältnißmäßig billiger als in Ratzeburg. Eine entsprechende Wohnung ist in Bredstedt für 300 Mk. weniger zu haben als in Ratzeburg.

* **[Socialistische Prozesse.]** Das socialistische „Berliner Volksblatt“ hat über die Socialistenprozesse der Jahre 1882 bis 1885 folgende Statistik aufgestellt:

Jahr	Abgeurtheilte	Verurtheilte
1882:	117	69
1883:	106	83
1884:	140	113
1885:	123	98

* **[Polen in England.]** In England leben — wie die „P. Z.“ schreibt — gegenwärtig viele Polen, die sich in großer Noth befinden. Ihre Anzahl beträgt etwa 700, von denen nur 46, davon 15 Veteranen, Unterstützungen erhalten. 290 derselben sind aus Preußen ausgewiesen worden; viele von ihnen arbeiten in Fabriken zu Manchester, können jedoch nicht dauernde Beschäftigung finden, und arbeiten kaum 2 Tage wöchentlich. Unter den Veteranen aus dem Jahre 1830/31 befinden sich 7, welche über 80 Jahre alt sind und keine Unterstützung erhalten.

Spandau, 25. November. Gegenwärtig absolviren Büchsenmacher der preußischen Regimenter in den Reichslanden einen 12tägigen Cursus in der Spandauer Gewehrfabrik zu ihrer Unterweisung in der Herstellung und Ausbesserung des neuen Repetirgewehrs.

Breslau, 25. Nov. Die „Schles. Ztg.“ berichtet, daß das Befinden des Fürstbischofs Herzog seit einigen Wochen eine bedeutende Verschlimmerung zeige und daß rapider Verfall der physischen Kräfte eingetreten sei. Die „Schles. Ztg.“ bringt diese Verschlimmerung in Verbindung mit der Weigerung des Papstes, einen Coadjutor zu ernennen.

Darmstadt, 25. Novbr. Anläßlich der Großjährigkeitserklärung des Erbgroßherzogs fand Vormittags Gratulationscour der Generale und Stabsoffiziere und alsdann eine solche der Civilbeamten statt. Später war Galatafel. — Der Erbgroßherzog tritt in das Infanterie-Regiment Nr. 115 ein. (W. T.)

* **In Osnabrück** findet nach der „Osnabrücker Morgenzeitung“ am 5. Dezember ein **Parteitag der deutschfreisinnigen Partei des 4. und 5. hannöverschen Wahlkreises** statt. Mittags wird eine Versammlung der Vertrauensmänner, Nachmittags eine öffentliche Versammlung abgehalten werden.

München, 24. Nov. Der ehemalige Regierungsbaumeister Keßler erhielt heute von der Polizei-Direction die Ordre, München und ganz Baiern binnen drei Tagen bei Vermeidung sofortiger Verhaftung zu verlassen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 25. November. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat den für Repetirgewehre geforderten Credit, welcher vom Kriegsminister eingehend begründet wurde, einstimmig angenommen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 25. November. Die Deputirtenkammer beendete die Berathung des Budgets des Finanzministeriums ohne weiteren Zwischenfall. Ueber die votirten Abstriche ist eine vorläufige Verständigung zwischen der Regierung und der Commission erzielt worden. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Novbr. Eine heute stattgehabte Versammlung von Delegirten der Partei der Rechten vom ganzen Lande nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher der Politik der Regierung warme Anerkennung gezollt und die Rechte des Reichstags aufgefordert wird, der Opposition zwar Entgegenkommen zu zeigen, sich jedoch auf Verhandlungen nicht einzulassen, in welchen das Recht des Königs, das Ministerium zu ernennen, sowie die Gleichstellung beider Kammern irgendwie in Frage gestellt werden. (W. T.)

Italien.

Rom, 25. Novbr. Dem „Popolo Romano“ zufolge gaben in der gestrigen Versammlung der Majorität der Kammer sowohl der Kriegs- wie der Marineminister auf an die Regierung gerichtete Anfragen Erläuterungen über den Zustand der Armee und Marine ab und erklärten, Italien sei für alle Eventualitäten bereit. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 25. November. Ein amtliches Communiqué im „Monitorul“ erklärt die Nachricht, daß bei den Wahlunruhen in Botuschan mehrere Personen getödtet resp. verwundet worden seien, für unrichtig. Die eingeleitete Untersuchung habe festgestellt, daß eine einzige Person armenischer Herkunft, die aber selbst nicht zu den Wählern gehörte, durch eine Revolverkugel, mithin nicht von den Truppen, sondern von den Agitatoren verwundet wurde. (W. T.)

Türkei.

Aleppo, 25. November. Auf den Gouverneur Dschemil Pascha wurden heute, während er zu Fuß eine Straße passirte, von einem Individuum drei Revolverschüsse abgegeben. Der Gouverneur wurde nicht getroffen und verhaftete den Attentäter selbst. Die Ruhe ist nicht gestört worden. (W. T.)

Rußland.

Kiew, 22. November. Auf Veranlassung des General-Gouverneurs von Kiew, Podolien, Wolhynien, Tschernigow und Poltawa hat, wie der „Pet. Her.“ mittheilt, die Kiewer Gouvernements-Verwaltung verfügt, die im Radomer Kreise liegenden, deutsche Namen tragenden Ortschaften mit den entsprechenden russischen Benennungen zu versehen; in Folge dessen werden umbenannt: Karlsdorf — in Karlowka, Werschbizindorf — in Werbowka, Ewandorf — in Iwanowka, Romansdorf — in Romanowka, Klimensdorf — in Klimowka, Philippsdorf — in Filippowka, Malinsdorf — in Malinowka. Diejenigen Flecken und Colonien, welche russische Benennungen haben, behalten dieselben.

Danzig, 26. November.

* **[Kulmer Kadettenhaus.]** In dem neuen Militär-Etat werden nach der gestern dem Reichstage zugegangenen Vorlage in der That 400 000 Mk. als erste Rate für die Verlegung des Kulmer Kadettenhauses nach Cöslin gefordert.

* **[Zum Haftpflichtgesetz.]** Ist ein Arbeiter durch einen Eisenbahnunfall erwerbsunfähig geworden, so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. Oktober d. J. der Eisenbahnunternehmer für die volle Entschädigung des Verletzten aufzukommen; eine dem Verletzten in Folge des Unfalls zufließende Pension aus einer unter Mitleistung des vom haftpflichtigen Eisenbahnunternehmer verschiedenen Arbeitgebers gebildeten Unterstützungs-, Versicherungs- rc. Kasse ist in keinem Fall auf die Entschädigung einzurechnen.

⚭ **[Schwurgericht.]** Wegen schweren Diebstahls standen in heutiger Sitzung die Arbeiter Domanski, Meyer, Cischilkowski, Krause und die unverehelichte Veronica Schulz, sämmtlich aus St. Albrecht, vor den Geschworenen. Mehrere der Angeklagten sind bereits wegen Diebstahls und ähnlicher Vergehen vorbestraft. Am 5. Januar cr. wurde der Handelsmann Frost aus St. Albrechter Pfarrdorf um 7 Uhr Abends auf dem Heimwege, als derselbe behufs Erleichterung seines Pferdes vom Wagen stieg, von 2 Männern überfallen, mit einem Ochsenziemer geschlagen, durch einen Messerschnitt in der linken Wange verwundet und ihm ein Beutel mit ca 12 M. aus der linken äußeren Brusttasche gestohlen. An der Verwundung rc. ist Frost etwa vier Wochen krank gewesen. Diesen Ueberfall soll Domanski und ein Anderer, wahrscheinlich Richard, ausgeführt haben Frost hat bei dem Ueberfall einem der Angreifer in den Finger gebissen. Richard soll am Tage nach der That einen bösen Finger gehabt haben. Domanski sowohl als Richard sind vor der That mit Frost zusammen gewesen und es hat letzterer die beiden ersteren mit Branntwein tractirt. — Am 2. April cr. wurden dem Arbeiter Karl Klein in Müggenhahl mittelst Eindrückens einer durch Papier ersetzten Fensterscheibe von einem Tische eine Lampe, eine rothe Taille, eine blaue Blouse, ein Gesangbuch und andere Gegenstände im Werthe von etwa 9 bis 12 Mark gestohlen. Die gestohlene Lampe ist im Besitze des Domanski gesehen und er hat sie seiner Braut Veronica Schulz geschenkt, wo sie auch durch den Schutzmann Stobbe gefunden ist. Die Blouse dagegen ist bei dem Arbeiter Meyer gefunden worden. — Am 4. April cr. trafen die Arbeiter Domanski, Meyer, Cischilkowski und Krause den etwas angetrunkenen Arbeiter Knop auf dem Fußwege, der vom Radaunedamm bei Nobel nach der Chaussee führt, und beraubten ihn seiner Uhr, der Stiefel, des Hutes und etwa 10 M. baaren Geldes, wobei sie ihn mit einem sogen. Todtschläger mißhandelten. In Folge der Mißhandlungen begab sich Knop am nächsten Tage nach dem Stadtlazareth, verblieb daselbst 14 Tage und bemerkte, als Domanski in Folge einer Erkrankung auch dorthin gebracht wurde, daß derselbe im Besitz seiner (des K.) Stiefel war, wodurch diese Angelegenheit an den Tag kam. — Schließlich ist noch zu bemerken, daß der an der Frost'schen Ueberfalls-Affäre betheiligte Arbeiter Richard entflohen und bisher nicht zu ermitteln gewesen ist. Die Beweisaufnahme gestaltete sich so umfangreich, daß sie bei Schluß des Blattes noch nicht beendigt war.

* **[Diebstahl.]** Der Kellnerin K. wurden gestern Nachmittags mittelst Nachschlüssels aus ihrer Schmiedegasse Nr. 12 belegenen Wohnung 1160 M. gestohlen. Als muthmaßliche Thäterin ist eine Frau, welche die K. nach der Wohnung geschickt hatte, festgenommen.

* **[Polizeibericht vom 26. November.]** Verhaftet: 1 Kellner, 1 Commis, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Zimmerlehrling wegen Körperverletzung, 16 Obdachlose, 5 Bettler, 2 Dirnen. — Gestohlen: Ein Beutel-Portemonnaie enthaltend 20 M.; ein dunkelblauer Winterüberzieher, 1 braunes Kästchen enthaltend 1 silberne Cylinderuhr. — Gefunden: Im Briefkasten an der Rosengasse ein 10 Pfg.-Stück, am Postschalter ein Regenschirm, auf der Johannisgasse ein Arbeitsbuch auf den Namen Johann Friedrich Komp lautend, an der Lohmühle eine total unbrauchbare Cylinderuhr. Abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

* Es sind versetzt worden die Eisenbahn-Stations-Assistenten Manczeck von Filehne nach Korschen, Heinrich von Neufahrwasser nach Maldeuten und Tornau von Berlin nach Pr. Stargard.

* Dem Ober-Stabsarzt 1. Klasse a. D. Dr. Passauer zu Potsdam, bisher Garnisonarzt zu Thorn, ist der kgl. Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

Thorn, 25. Novbr. Auf der heute hier abgehaltenen Kreissynode brachte, wie wir aus dem Bericht der „Th. O. Z.“ ersehen, Herr Garnisonpfarrer Rühle den Antrag ein, die Synode wolle beschließen, an die Staatsregierung den Antrag zu richten, „der evangelischen Kirche größere Freiheit zu gewähren und der Kirche größere Mittel zu überweisen“. (Der erste Theil des bekannten Hammersteinschen Antrages.) Herr Bürgermeister Bender ist der Meinung, daß dieser Antrag principielle Streitfragen in sich schließe, welche in den Synoden die schärfsten Discussionen herbeigeführt hätten, daß der Antrag daher hier nicht so nebenbei abgemacht werden könne. Da der Antrag nicht auf der Tagesordnung gestanden, lehnte die Synode die Zulassung desselben einmüthig ab.

Inowrazlaw, 24. Novbr. Der Minister v. Puttkamer traf gestern in unserer Stadt ein und widmete dem Steinsalzbergwerk, der Saline und dem Soolbad eingehende Besichtigungen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt-Theater.

☘ Gestern wurde das Volksstück „Hasemann's Töchter“ von L'Arronge aufgeführt und zwar, wie der Zettel angab, mit Beziehung auf das 25jährige Schriftstellerjubiläum des Verfassers. Adolf L'Arronge, ein Sohn des Schauspielers und Theaterdirectors Eduard Theodor L'Arronge, hatte zuerst auf dem Leipziger Conservatorium Musik studirt und leitete die Kroll'sche Oper, ehe er in den schriftstellerischen Beruf übertrat. Sein großer Erfolg auf der Bühne datirt erst von dem Volksstücke „Mein Leopold“, mit dem er 1874 das von ihm gepachtete Lobetheater in Breslau eröffnete. Seit drei Jahren führt er bekanntlich die geschäftliche Leitung des in Gemeinschaft mit Barnay, Förster, Friedmann und Haase gegründeten Deutschen Theaters in Berlin. Das von Kalisch geschaffene Genre der Berliner Posse war unter dessen Nachfolgern immer mehr zu einem sinnlosen Mischmasch von Karrikaturen, Wortwitzen und Couplets herabgesunken, als zunächst Hugo Müller den erfolgreichen Versuch machte, die Berliner Posse zu reformiren, indem er die Form derselben beibehielt, aber ihren „höheren Blödsinn“ durch eine vernünftige, ordnungsmäßig fortgeführte Handlung und die Karrikaturen durch ernsthafter charakterisirte Gestalten ersetzte. In dieser Richtung bewegte sich L'Arronge's „Mein Leopold“ und errang eine große Popularität. Leider ist diese Reformarbeit trotz ihrer glücklichen Erfolge nicht fortgeführt worden. Hugo Müller ist früh gestorben und L'Arronge lenkte bald von dem Volksstück in das Lustspiel ein. Somit vegetirt jene traurige Berliner Posse noch fort, ohne sterben zu können, obgleich jedes neue Erzeugniß regelmäßig noch trivialer, geistloser und lebensunfähiger ist als sein letzter Vorgänger.

In „Hasemanns Töchtern“ befindet sich L'Arronge schon auf dem Uebergang zu dem bürgerlichen Lustspiel, in das er mit „Dr. Klaus“ — bis jetzt dem besten seiner Stücke — übertrat und das er dann in „Wohlthätige Frauen“, „Haus Loney“, „Der Compagnon“ weiter pflegte. In dem vorliegenden Stück mischen sich Possen- mit Lustspiel- und Schauspielelementen. Zu den ersteren ist außer einigem Beiwerk zum großen Theil die Gestalt Hasemanns und ferner die plötzliche Wandelung zu rechnen, welche der Charakter der Frau Hasemann im letzten Act durchzumachen hat.

Echt lustspielartig sind die hübschen Scenen zwischen dem Schlosser Knorr und seiner Gattin Emilie behandelt und die Ehe Körners und Rosas liefert ein ernsthaftes Schauspielmotiv.

Das Stück wurde gestern vor gut besetztem Hause gespielt und fand vielen Beifall. Hr. Netty ist nicht nur ein guter Komiker, sondern besitzt auch Art und Ton, wahres Gefühl überzeugend darzulegen; er konnte also der Partie Hasemanns nach allen ihren Seiten gerecht werden. Frau Director Rosé stand ihm als Frau Hasemann in charakteristischer Darstellung würdig zur Seite. Von Hasemanns Töchtern wurde Emilie von Frl. Bender mit hübschem Humor und namentlich in den Scenen mit ihrem Manne sehr ergötzlich gespielt, den in seiner geraden, etwas derben Art Hr. Bach recht wirksam darstellte. Die Rosa fand in Frl. Fanto eine gute Vertretung. Hr. Ernst brachte in der Rolle des Fabrikanten Körner, die ein wenig an die des „Hüttenbesitzers" erinnert, seine ganze glückliche Darstellungsgabe zur Geltung und erreichte dadurch einen bedeutenden Erfolg. Den Backfisch Franziska führte Frl. Piguet sehr derb und gar nicht anmuthig vor. Etwas weniger stark wäre auch der kleine Rausch darzustellen gewesen, mit dem die drei mobilen Handwerker am Schlusse des ersten Actes erscheinen.

Literarisches.

⊙ Von der Illustrirten Geschichte von Württemberg, herausgegeben unter Mitwirkung eines Vereins schwäbischer Schriftsteller von der Verlagshandlung Emil Hänselmann in Stuttgart, liegen uns jetzt die weiter erschienenen Hefte 25—32 vor. Es fehlen nun nur noch 8 Hefte bis zur Vollendung des ganzen Werkes, welches nicht nur für Württemberg, sondern auch außerhalb von dessen Grenzen Interesse zu erregen geeignet ist und Beachtung verdient.

⊙ Von Hackländer's humoristischen Schriften, illustrirt von H. Schlittgen (bei Krabbe-Stuttgart) ist die vierte und fünfte Lieferung erschienen. Die köstliche Geschichte von der Gräfin Patatzky geht beinahe tragisch zu Ende, Blauhart beginnt in diesen Heften; überall bleibt sich gleich Hackländer's Humor, überall knistern und sprühen sie heraus die Funken von Geist und Witz. Und wem zum Lesen selbst die Lust fehlte — er müßte sich an der Geschichte doch freuen in Schlittgen's reizenden, kecken Zeichnungen.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 25. Novbr. Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Weinhandlung Aux Caves de France in Deutschland hat der Besitzer derselben Herr Oswald Nier gestern der Armenkasse zu Berlin 300 M. zukommen lassen.

* [Von einem Roman aus dem Leben] erzählt der „Pf. K.": In einem Städtchen des Oberelsaß verließ vor 17 Jahren ein Mann mit seinem etwa sechsjährigen Sohne seine junge Frau, dieser ein zweijähriges Mädchen zurücklassend, und wanderte nach Südamerika aus, wo er nach zehn Jahren starb. Die verlassene Frau hatte sich nach einiger Zeit von ihrem ungetreuen Mann gerichtlich scheiden lassen und kurz darauf einen Wittwer in einem benachbarten Dorfe geheirathet, der ihr Töchterchen adoptirte. Letzterer starb vor nahezu sieben Jahren, und drei Jahre darauf folgte ihm die Frau. Im August dieses Jahres kehrte nun der von dem ersten Mann aus Südamerika mitgenommene Sohn nach dem Oberelsaß zurück und fand als sehr gewandter Kaufmann Anstellung in einem großen Geschäfte. Nach kurzer Zeit knüpfte er ein intimes Verhältniß mit einer hübschen Buffetdame in einem benachbarten Städtchen an. Behufs Beschaffung der zur Verheirathung nöthigen Papiere begab er sich vor Kurzem persönlich nach seiner eigenen, als auch der (zweiten) Heimathsgemeinde seiner Braut, wobei sich herausstellte, daß er im Begriffe war, seine Schwester zu heirathen. Man kann sich die schmerzliche Ueberraschung der Letzteren vorstellen, als sie von ihrem Bräutigam die unwiderleglichen Beweise dafür erhielt, daß sie beide Geschwister sind, denn sie hatte nicht die geringste Rückerinnerung mehr an ihren Vater gehabt, besonders da die Mutter nie von demselben gesprochen, sie übrigens auch in früher Jugend schon in fremden Diensten stand. Sie hat ihre Stellung verlassen und der Bruder befindet sich auf der Rückreise nach Amerika.

⊙ In Wien fiel am Mittwoch Vormittag der erste Schnee.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Ztg.

Sofia, 26. Novbr. (Privattelegramm.) Der Putsch der Junkerschule sollte schon vorige Woche erfolgen; auf Wunsch des Generals Kaulbars wurde er bis nach seiner Abreise verschoben.

Schiffsnachrichten.

* Danzig, 26. Nov. Laut Telegramm ist das zur hiesigen Rhederei gehörende Barkschiff „Theodosius Christian", Capitän Parnow, glücklich in Mobile angekommen.

Gravesend, 22. Nov. Der Orient-Dampfer „Coromandel" ist aufkommend an dem westlichen Ufer von Long-Reach heute Morgen während Nebels auf Grund gerathen und sitzt noch fest. Die Passagiere werden durch einen Dampfer nach hier gebracht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. November.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	84,60	84,60
Nov.-Dez.	154,00	153,50	Lombarden	175,50	171,00
April-Mai	160,70	160,20	Franzosen	407,00	407,00
Roggen			Cred.-Actien	476,50	474,00
Nov.-Dez.	131,00	130,20	Disc.-Comm.	215,20	215,30
April-Mai	133,70	133,00	Deutsche Bk.	174,00	173,60
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	78,00	77,60
Nov.-Dez.	23,10	23,10	Oestr. Noten	161,95	161,95
Rüböl			Russ. Noten	192,50	192,85
Nov.-Dez.	45,40	45,40	Warsch. kurz	192,00	192,40
April-Mai	45,80	45,80	London kurz	—	20,37⁵
Spiritus			London lang	—	20,24⁵
Nov.-Dez.	37,10	37,40	Russische 5%		
April-Mai	38,20	38,40	SW.-B. g. A.	61,50	61,40
4% Consols	105,90	105,90	Danz. Privatbank	142,00	142,00
3½% westpr. Pfandbr.	99,40	99,40	D. Oelmühle	111,00	111,00
do. neue	100,00	100,00	do. Priorit.	110,75	110,75
5% Rum. G.-R.	94,20	94,10	Mlawka St.-P.	106,60	106,50
Ung. 4% Gldr.	84,50	84,60	do. St.-A.	35,90	36,00
II. Orient-Anl.	58,50	58,50	Ostpr. Südb. Stamm-A.	68,50	69,10

1884er Russen 97,70. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. November.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 142—157 M. Br.
hochbunt 126—133℔ 142—157 M. Br.
hellbunt 126—133℔ 142—155 M. Br. } 137—154
bunt 126—133℔ 140—155 M. Br. } M. bez.
roth 126—133℔ 142—155 M. Br.
ordinair 120—130℔ 126—146 M. Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 140 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Nov.-Dezbr. 140½ M. bez., per April-Mai 144 M. bez., per Mai-Juni 145½ M. bez., per Juni-Juli 147 M. Br., 146½ M. Gd., per Juli-August 148½ Br., 147½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 115—116 M., transit 95 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 115 M., unterpoln. 95 M., transit 94 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 122 M. bez., transit 99 Br., 98½ M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 114—116℔ 115—132 M., transit 110—113℔ 101—121 M., russ. transit 108℔ 102 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogramm Mittel- inländ. 110 M., Futter- transit 103 M.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 100 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 107 M., polnischer und russischer transit 85 M.
Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 150 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,60—3,87½ M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35¾ M. Gd.
Rohzucker Schluß ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,30 M. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Heiteres, trockenes Wetter, bei angenehmer Temperatur und nördlichem Winde.

Weizen. Sowohl für inländische wie Transit-Weizen war heute gute Frage und sind volle, für Transit-Weizen auch öfters erhöhte Preise bewilligt worden. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 129℔ 154 M., glasig 131/2℔ 152 M., weiß 127/8℔ 150 M., 131/2℔ 154 M., streng roth 136℔ 153 M., roth bezogen 130℔ 141 M., Sommer- 131℔ 153, 154 M., 135℔ 156 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit rothbunt bezogen 123℔ 137 M., bunt besetzt 124/5℔ 130 M., 128℔ 139 M., hellbunt bezogen 130℔ 139 M., hellbunt 128℔ 142 M., 127/8℔ 143 M., glasig 128℔ 142 M., hochbunt glasig 126℔ 143 M., 129/30℔ 144 M., 131℔ 147 M., 130/1℔, 131℔ und 135℔ 148 M., hochbunt glasig 131℔ und 133℔ 147 M., 129℔ und 133℔ 147 M., 136℔ 152 M. per Tonne. Termine: Novbr.-Dezbr. 140½ M. bez., April-Mai 144 M. bez., Mai-Juni 145½ M. bez., Juni-Juli 147 M. Br., 146½ M. Gd., Juli-August 148½ M. Br., 147½ M. Gd. Regulirungspreis 140 M.

Roggen bei mäßiger Zufuhr fest und unverändert im Preise. Bezahlt ist inländischer 126℔ 116 M., polnischer zum Transit 123—125℔ 95 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 122 M. bez., transit 99 M. Br., 98½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 115 M., unterpolnisch 95 M., transit 94 M.

Gerste schwach angeboten, erzielte bei mäßiger Kauflust ziemlich unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländische große 114℔ und 116℔ 115 M., bessere 114℔ 120, 121 M., 113℔ 121 M., Chevalier 116℔ 132 M., polnische zum Transit große 113℔ 101 M., bessere 110/11℔ 103 M., russische zum Transit 108℔ 102 M. per Tonne. — Hafer inländischer 107 M., polnischer zum Transit 85 per Tonne bez. — Erbsen inländische Mittel- 110 M., poln. zum Transit Futter- 103 M. per Tonne gehandelt. — Wicken inländ. 100 M. per Tonne bez. — Rübsen russischer zum Transit Sommer- besetzt 150 M. per Tonne gehandelt. — Weizenkleie grobe 3,75, 3,80, 3,87½ M., feine 3,57½, 3,60 M. per 50 Kilo bez. — Spiritus loco 35,75 M. Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. November. Wind: NzW.
Angekommen: Orion, Matthiesen, Philadelphia, Petroleum. — Talabot (SD.), Naile, Liverpool, Salz. — Mercurius (SD.), v. Dyk-Blok, Amsterdam, Güter. — Amalie, Rasmussen, Holm (Orkneys), Heringe. — Hoffnung, Gerlach, Liverpool, Salz. — August Friedrich, Trost, Grangemouth, Kohlen. — Rebecca, Sörensen, Lerwick, Heringe. — Bahrenfeld (SD.), Hinrichs, Reval, leer. — Auguste (SD.), Arp, Hamburg, Güter. — George u. Louise, Kraul, Grangemouth, Kohlen. — Wilhelm August, Voß, Middlesbro, Salz. — Biene (SD.), Jantzen, Aarhus, leer.

Gesegelt: Jenny (SD.), Anderson, London, Getreide und Güter. — Shotton (SD.), Atkinson, Gefle, leer. — Royal Minstrel (SD.), Axe, Hudiksvall, leer.

26. November. Wind: NNW.
Angekommen: Louise Alwardt, Vick, Alloa, Kohlen.
Im Ankommen: Dampfer „Blonde".

Plehnendorfer Schleusen-Rapport

Nach den an der hiesigen Börse ausgehängten Rapporten haben am 25. u. 26. Novbr. die Plehnendorfer Schleuse passirt:

Traften.

Stromauf: 1 Traft kiefern Kantholz, Rückfort-Zemke, Komrau, Ordre, Einlage.

Schiffsgefäße.

Stromab: Köppen, Wloclawek, 47,25 T. Rübsen, 39,53 T. Weizen, Damme. Eisermann, Wloclawek, 84,20 T. Weizen, Damme. Arendt, Wloclawek, 71,93 T. Weizen, Otto. J. Wutkowski, 118,75 T. Melasse, Ströhmer. C. Wutkowski, Wloclawek, 79,70 T. Melasse, Ströhmer. Pfefferkorn, Wloclawek, 63,75 T. Weizen, Otto. Voigt, Wloclawek, 75,90 T. Weizen, Damme. Kraatz, Wloclawek, 63,49 T. Melasse, Ströhmer. Sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. November. — Wasserstand: plus 0,16 Meter. Wind: NW. Wetter: bedeckt, nebelig, warm.

Meteorologische Depesche vom 26. Novbr.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	776	still	—	wolkig	9	
Aberdeen	774	W	1	wolkig	8	
Christiansund	762	W	6	Regen	6	
Kopenhagen	760	NW	3	wolkig	7	
Stockholm	752	NW	4	bedeckt	4	
Haparanda	755	N	2	wolkig	—5	
Petersburg	748	SO	1	bedeckt	—2	
Moskau	753	NW	1	bedeckt	3	
Cork, Queenstown	775	OSO	1	bedeckt	9	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	772	NNW	3	bedeckt	9	
Sylt	766	NNW	7	bedeckt	9	1)
Hamburg	765	NNW	6	bedeckt	8	
Swinemünde	760	NW	4	bedeckt	8	
Neufahrwasser	755	NW	4	heiter	7	
Memel	751	NNW	4	wolkenlos	7	2
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	770	NW	3	Regen	5	
Karlsruhe	771	SW	3	Regen	4	
Wiesbaden	771	NW	2	bedeckt	9	
München	771	SW	4	bedeckt	1	
Chemnitz	767	WSW	3	bedeckt	6	
Berlin	764	NW	5	bedeckt	8	
Wien	766	W	2	bedeckt	3	
Breslau	761	W	7	Regen	6	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	768	still	—	halb bed.	6	

1) Böig. 2) See hoch.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine gestern Abend über Nordschweden in Erscheinung tretende Depression ist unter Vertiefung auf 745 Mm. bis nach Kurland fortgeschritten. Unter dem Einfluß derselben und des hohen Luftdrucks im Westen, mit einem Maximum von 776 Mm. über Irland, sind die Winde bei meist nordwestlicher Richtung im Ost- und östlichen Nordseegebiete aufgefrischt, im letzteren stellenweise bis zu stürmischer Stärke. In Deutschland ist das Wetter meist trübe, im Südwesten zunächst die Luftbewegung noch schwach, die Temperatur übersteigt allenthalben die normale, in Norddeutschland meist 6—7 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
25	4	761,8	6,2	NNW., leicht, halb bed.
26	8	758,4	8,0	NW. frisch Wind, etw. wolk.
	12	754,7	8,9	„ „ „ klare Luft.

Berliner Fondsbörse vom 25. Novbr.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in recht fester Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten sich im Verlaufe des Verkehrs theilweise noch weiter bessern. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze und andere von der Speculation günstig gedeutete Nachrichten von massgebendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen lebhafter und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich der Haupttendenz entsprechend zumeist etwas höher. Die Kassenwerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen auch heute bei recht fester Gesammthaltung grössere geschäftliche Regsamkeit auf. Der Privatdiscont wurde mit 3 Proc. notirt. Geld zu Prolongationszwecken wurde zu ca. 4 Proc. gegeben. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien bei steigender Tendenz lebhaft gehandelt, auch Franzosen stellten sich erheblich höher und gingen ziemlich lebhaft um; Lombarden und andere österreichische Bahnen sowie schweizerische Eisenbahn-Devisen fester und lebhafter. Von den fremden Fonds sind sowohl russische Anleihen, wie ungarische Goldrente und Italiener als etwas besser und ziemlich belebt zu nennen. — Deutsche und preussische Staatsfonds waren recht fest und in gutem Verkehr; inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. Bankactien vielfach anziehend und lebhaft. Industriepapiere zumeist fest, theilweise etwas höher und lebhafter; Montanwerthe steigend und belebt. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,80
Konsolidirte Anleihe	4	105,90
do. do.	3½	102,10
Staats-Schuldscheine	3½	100,40
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	102,60
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,10
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,90
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,25
do. do.	4	100,60
Pommersche Pfandbr.	3½	99,25
do. do.	3½	—
do. do.	4	100,50
Posensche neue do.	4	102,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,40
do.		100,00
do. do.	4	100,00
do. II. Ser.	4	100,00
do. do. II. Ser.	4	100,00
Pomm. Rentenbriefe	4	104,30
Posensche do.	4	104,25
Preussische do.	4	104,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	68,25
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,30
do. Papierrente	5	76,30
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,60
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,20
do. do. Anl. 1871	5	97,70
do. do. Anl. 1872	5	97,60
do. do. Anl. 1873	5	97,80
do. do. Anl. 1875	4½	90,90
do. do. Anl. 1877	5	100,10
do. do. Anl. 1880	4	84,60
do. Rente 1883	6	111,40
do. 1884	5	97,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	58,40
do. III. Orient-Anl.	5	59,10
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	93,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	118,25
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	100,10
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,80
do. v. 1881	5	101,75
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	113,70
II. u. IV. Em.	5	107,80
II. Em.	4½	107,80
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	101,60
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,90
do. do. do. do.	4½	110,70
do. do. do. do.	4	102,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	117,50
do. do.	4½	—
do. do.	4	101,80
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	98,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,90
do. do.	4½	105,25
do. do.	4	101,50
Poln. landschaftl.	5	60,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	97,05
Russ. Central- do.	5	87,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	137,20
Bayer. Präm.-Anleihe	4	136,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	107,10
Hamburg. 50rtl. Loose	3	197,30
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	182,40
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	116,30
do. Loose v. 1864	—	283,10
Oldenburger Loose	3	135,60
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	148,75
Raab-Graz. 100 T.-Loose	4	98,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	143,70
do. do. von 1866	5	133,70
Ungar. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	52,50	2¼
Berlin-Dresden	20,00	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	95,90	3½
Marienbg-Mlawka St.-A	36,00	½
do. do. St.-Pr.	106,50	5
Nordhausen-Erfurt	18,50	—
do. St.-Pr.	101,00	4⅔
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	69,10	5
do. St. Pr.	114,00	5
Saal-Bahn St.-A.	34,80	
do. St.-P.	83,50	5
Stargard-Posen	—	4½

Weimar-Gera gar.	28,30	4½
do. St.-Pr.	87,50	3½

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1885

Galizier	86,10	5
Gotthardbahn	—	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	77,80	5
Lüttich-Limburg	7,10	
Oesterr.-Franz. St.	405,00	5
† do. Nordwestbahn	274,50	4
do. Lit. B.	278,25	2½
†Reichenb.-Pardub.	66,00	3,82
†Russ. Staatsbahnen	126,10	7,26
Schweiz. Unionb.	88,60	
do. Westb.	23,50	
Südösterr. Lombard	171,60	—
Warschau-Wien	333,00	13⅓

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,00
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,90
do. do. Gold-Pr.	5	102,25
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	76,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404,60
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,75
do. do. Elbthal.	5	84,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	332,60
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,50
†Ungar. Nordostbahn	5	80,30
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,40
Brest-Grajewo	5	—
†Charkow-Azow rtl.	5	103,50
†Kursk-Charkow	5	100,50
†Kursk-Kiew	5	102,60
†Mosko-Rjäsan	5	97,50
†Mosko-Smolensk	5	100,70
Rybinsk-Bologoye	5	91,00
†Rjäsan-Kozlow	4	94,40
†Warschau-Teres.	5	101,00

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	128,75	5½
Berliner Handelsges.	163,50	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B	91,00	4,8
Bremer Bank	—	4
Bresl. Discontobank	92,25	5
Danziger Privatbank	142,00	10½
Darmst. Bank	147,25	6½
Deutsche Genoss.-B.	138,75	6¼
Deutsche Bank	173,60	9
Deutsche Eff. u. W.	126,00	8
Deutsche Reichsbank	140,00	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	109,50	
Disconto-Command.	215,30	11
Gothaer Grunder.-Bk.	54,60	
Hamb. Commerz.-Bk.	126,60	6½
Hannoversche Bank	—	5,7
Königsb. Ver.-Bank	107,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	88,10	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	116,00	5⅗
Meininger Hypoth.-Bk.	95,80	4½
Norddeutsche Bank	150,50	6,4
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	63,25	
Posener Prov.-Bk.	116,75	6½
Preuss. Boden-Credit.	106,80	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	137,25	8½
Schaffhaus. Bankver.	91,50	4
Schles. Bankverein	107,75	5
Süd. Bod.-Credit-Bk.	145,00	6½
Actien der Colonia	8130	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	60
Bauverein Passage	67,60	3
Deutsche Baugos.	93,80	1½
A. B. Omnibusges.	204,00	11
Gr. Berl. Pferdebahn	236,25	12
Berl. Pappen-Fabrik	87,10	
Wilhelmshütte	108,25	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	38,00	
Danziger Oelmühle	111,00	10
do. Prioritäts-Act.	110,50	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	77,60	3
Stolberg, Zink	33,30	1
do. St.-Pr.	106,50	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 25 Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3½	168,20
do.	2 Mon.	2½	167,60
London	8 Tg.	4	20,375
do.	3 Mon.	4	20,245
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	2½	80,30
do.	2 Mon.	2½	80,00
Wien	8 Tg.	4	161,75
do.	2 Mon.	4	160,70
Petersburg	3 Wch.	5	192,00
do.	3 Mon.	5	190,75
Warschau	8 Tg.	5	192,40

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,13
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,45
Oesterreichische Bankn.	161,95
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	192,85

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein unter der Firma

W. JANTZEN

bestandenes Modewaaren- und Confections-Geschäft — dem meine Thätigkeit seit dem Jahre 1855 angehört — an Hrn. S. Friedlaender-Bromberg käuflich überlassen habe, der dasselbe vom 1. December ab unter der Firma

W. Jantzen Nachfolger Inhaber S. Friedlaender

fortführen wird.

Indem ich für das der alten Firma in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen aufrichtigsten Dank sage, bitte ich, dasselbe auf die neue gütigst übertragen zu wollen.

(7257

Fr. Kreplin.

Mode-, Seiden-, Weiß- u. Leinen-Waaren-Handlung, Mäntel-, Kleider- und Wäsche-Fabrik,

Versand-Geschäft,

Specialität: Aussteuer-Magazin,

W. Jantzen Nachfolger

Inhaber S. Friedlaender.

Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend, besonders der hochgeehrten Kundschaft des Hauses die ergebene Anzeige, daß ich das Modewaaren- und Confections-Geschäft W. Jantzen, Langgasse 42 unter der Firma

W. Jantzen Nachfolger Inhaber S. Friedlaender

vom 1. December cr. weiterführen werde.

Mit der ergebenen Bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvollst

S. Friedlaender, Inhaber der Firma Abr. Friedlaender,

Bromberg. — Gegründet 1853.

Statt besonderer Anzeige.

Friedrich Pawlowski,
Minna Döpke,
Vermählte. (7298
Konitz, im November 1886.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Henriette mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Joachimsthal** aus Halle a. S. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, d. 26. Nov 1886.

7285) **J. Fürstenberg** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Fürstenberg
Siegmund Joachimsthal.
Danzig. Halle a. S.

Delicatessen-Handlung, Beutlergasse 14.

Fette Gänse, fette Enten, Puten, Hasen, auch gespickt, **Rehrücken, Rehkeulen,** böhmische **Fasanenhähne, Waldschnepfen, frische Hummer, holländ. Austern, Whitstable Natives, Astrach. Caviar, ger. Gänsebrüste** mit und ohne Knochen, **ger. Gänsekeulen** ohne Knochen, reines Gänseschmalz, Gänseleber-Pasteten, Gänseleber-Trüffel-Galantine, Gänseleber-Trüffelwurst, Kaiser-Trüffel-Wurst, Trüffel-Leberwurst, sächsische Landwurst, Kieler Sprotten, Riesen-Neunaugen, **Englische Saucen, Conserven** und (7269 **eingemachte Früchte** jeder Art. **Liegnitzer Meerrettig.**

C. Bodenburg,
Küchenmeister,
Rathsweinkellerküche.

Restaurant Hotel „Englisches Haus".
Münchener Pschorr-Bräu.



Tricottaillen

mit Doublefutter

empfiehlt die größte Auswahl zu den billigsten Preisen

W. J. Hallauer,
Langgasse 36,
Special-Geschäft für Garne und Strumpfwaaren. (5171



In größter, bestsortirter Auswahl empfehlen wir

Brillen, Pince-nez, Lorgnetten

in allen gangbaren Fassungen, mit nur besten crystallharten

Rathenower Gläsern;

dieselben werden für jedes Auge sachgemäß ausgewählt, und abnorm gebaute oder kranke Augen dem Augenarzt überwiesen. Brillengläser mit verschiedenen Schleifungen für abnorm gebaute Augen müssen in der Rathenower Fabrik extra geschliffen werden, indem hier in Danzig überhaupt keine Gläser geschliffen werden. (7111

Preise reell und fest.
Reparaturen schnell und billigst.
Auswahlsendungen auch nach auswärts bereitwilligst.

Bormfeldt & Salewski.
Lieferanten für die Augenklinik des Herrn **Dr. Schneller.**
Jopengasse Nr. 40/41. (Pfarrhof-Ecke.)

Blumen-Eldorado,
Langgarten Nr. 38.

Für alle Zwecke und Gelegenheiten reichste Auswahl von Blatt- und Blüthenpflanzen, in bekannten wie seltenen Arten.

Größte Leistungsfähigkeit in Blumenbinderei, wie Herstellung jeder Art von Pflanzen- und Blumen-Arrangements unter billigster Preisberechnung.

Zur Besichtigung meines mit reizvollen Scenerien, Pflanzengruppirungen, Grotten, Springbrunnen ꝛc. ausgestatteten Wintergartens, wie der zahlreichen, sehr bedeutende Pflanzenschätze enthaltenden Gewächshäuser lade ergebenst ein.

7259) **A. Bauer.**

Wein-Auction.

Dienstag, den 30. November 1886, Vormittags 10½ Uhr, **Auction** auf dem Königlichen Seepackhofe über

11 Oxhoft rothen Bordeaux-Wein

soeben per S. D. Dagmar angekommen, unversteuert, daselbst lagernd.

7238) **Collas.**

Ein Comtoirstuhl
ist zu verkaufen Altstädt. Graben 93 I.

Das Geschäfts-Local
Langgasse 13 ist zu vermiethen, die gesammte Laden-Einrichtung mit zu übernehmen. (7280

Die hochelegante 1. Etage, Schleusengasse 12, bestehend aus 7 Zimmern, großen Nebenräumen von sofort oder später zu vermiethen. Auf Wunsch Pferdestall.

Die **Comtoir-Gelegenheit**
Hundegasse 90, parterre, ist zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 20.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Kabinet ꝛc. ist Hundegasse 90 zu vermiethen. Näheres 1. Etage zwischen 10 und 12 Uhr. (4821

Eine Remise
Kleine Gerbergasse zu vermiethen. Näheres Gr. Gerbergasse Nr. 6 im Comtoir. (7139

Elegant möblirte Wohnung, 1. Et., zu vermiethen. Off. unter 7282 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 29. d. M., Abends 7 Uhr, Gesellige Zusammenkunft und Bibliothekstunde im (7202 **Gewerbehause.**

Allgemeiner Bildungsverein.
Montag, den 29. November cr., Abends 8 Uhr,
Vortrag des Herrn Dr. **Rosenstein:** „England und seine Schulen". Damen haben Zutritt. (7266

Sonntag, den 5. Dezember cr.,
Gesellschafts-Abend.
Der Vorstand.

Hunde-Halle.
Heute Abend: Schinken in Burgunder mit Kartoffelcroquettes.

Berliner Hofbräuhaus,
Jopengasse 19.
Morgen Sonnabend von 6 Uhr Abends ab:
Wurstessen.
Vorzgl. Hofbräu pro Glas 15 Pf.

Kaiserhof.
Morgen Sonnabend Abend von 6 Uhr ab bleibt mein Local einer Festlichkeit wegen geschlossen.
7271) A. Ruttkowski.

Königsberger **Rinderfleck**
jeden Dienstag u. Freitag Hundegasse 7.
7300) C. Stachowski.

Schoewe's Restaurant,
36, Heil. Geistgasse 36,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst in Erinnerung. (7272

Großes Kirchen-Concert
in der **St. Marienkirche als Nachfeier des Todten-Festes**
Sonntag, d. 28. Nov., Abds. 7 Uhr,
zum Besten des **Reinicke-Stifts**
unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn **Markull** und gütiger Mitwirkung von Frau **Küster,** der Herren **Jankewitz, Reutener, Röckner** und geschätzter Dillettanten.

Programm.

Einleitendes Orgel-Präludium.
1. Chor: „Groß ist, o Herr, die Huld" von Tschirch.
2. a. „Vater unser" von Krebs.
   b. Sopran-Arie aus Psalm 42 von Mendelssohn.
3. Psalm 86 — Miserere. Martini.
4. Larghetto für Violine von Mozart.
5. Duett aus der „Schöpfung" von Haydn.
6. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes", Chor aus der „Schöpfung" für Orgel von F. W. Markull.
7. „Vertrau dem Herrn", Tenor-Solo von W. Martens.
8. Doppel-Quartett aus: „Das Gedächtniß der Entschlafenen" von F. W. Markull.
9. Chor: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" Melchior Frank.

Billets à 1 M., Familienbillets für 4 Personen à 3 M., Schülerbillets à 50 ₰ sind zu haben bei Herrn **Const Ziemssen** und dem Küster Herrn **Ohl,** Korkenmachergasse. — Eingang in die Kirche **nur** Korkenmachergasse. (6933

Oliva. Oliva.
Hotel Waldhäuschen.
Empfehle für die Herbst- und Winter-Saison meine geheizten Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. Auch werden die Säle zu Hochzeiten, sowie zu anderen Festlichkeiten dem geehrten Publikum überlassen.
Carl Arndt.

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 28. November 1886,
Großes **Streich-Concert,**
ausgeführt von der Kapelle des Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krüger.** Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfennige, Kinder frei.
7270) C. Steinfeldt.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 28. November 1886:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
7295) **C. Theil.**

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 27. November 1886, Anfang 7½ Uhr:
Künstler-Vorstellung u. Concert.
Auftreten von: **Truppe Isolani,** gymnastische und Reckproductionen auf rollenden Velocipeden, **Hr. Hoffmann,** dressirte Hunde u. Ziegen, **Mr. Jenkins u. Miß Lida,** Skaters, Monf. Köhler, **Mr. Clärk,** Mlles. **Alma u. Elvira Sylvan, Frl. Janina, v. Büren u. Clairesse, Hr. Schwinsitzky,** Komiker.

Danziger Stadttheater.
Sonnabend, den 27. November 1886. Außer Ab. P.-P. D. Bei halben Preisen. **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.
Sonntag, den 25. November 1886. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Preisen. P.-P. E. **Zahnschmerzen.** Lustspiel in 1 Act v. Pohl. **Madame Flott.** Posse in 1 Act von Görlitz. **Fest der Handwerker.** Volksbild in 1 Act von Angely.
Abends 7½ Uhr. 50. Ab.-V. P.-P. E. **Registrator auf Reisen.** Posse mit Gesang in 3 Acten von L'Arronge und G. v. Moser. Musik v. Bial.

Operntexte vorräthig bei **H. Lau,** Wollwebergasse 21. (5664

Eine gold. Damenuhr
nebst Kette, mit dem Namen **Focking,** ist verloren und gegen angemessene Belohnung abzugeb. Breitgasse 131/32 II.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16175 der Danziger Zeitung.

Freitag, 26. November 1886.

Danzig, 26. November.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 27. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich trübes, dunstiges, vielfach nebliges Wetter bei schwacher Luftbewegung, ohne erhebliche Aenderung der Temperatur. Keine oder geringe Niederschläge. Nachtfrost und Reif.

* **[Indienststellung.]** Zum Commandanten der am 1. Dezember in Danzig in Dienst zu stellenden neuen Kreuzer-Corvette „Arkona“ ist der Corvetten-Capitän v. Rosen, zum ersten Offizier der Capitän-Lieutenant Schulz ernannt. Die Mannschaft sendet die Nordseestation Wilhelmshaven hierher. Die „Arkona“ macht ihre ersten Probefahrten in der Danziger Bucht, geht dann nach Kiel und von dort später an ihren Bestimmungsort Wilhelmshaven.

[Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft vom 20. Nov. 1886.] Nach einer Mittheilung der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg wird die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes zu Bromberg voraussichtlich am 20. Januar 1887 stattfinden. Anträge sind von den Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnrathes spätestens bis zum 15. Dezember dieses Jahres anzumelden. — Herr Paul Ilgner, in Firma Degner und Ilgner, wird auf seinen Antrag vom 1. Januar 1887 ab in die Corporation aufgenommen. — Mit der von der Handelskammer zu Bremen in Vorschlag gebrachten Berufung einer Delegirten-Conferenz norddeutscher Seehandelsplätze zum 30. d. Mts. nach Berlin wegen des Gesetzentwurfes, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute, ist das Vorsteheramt einverstanden. — Durch Erlaß des Herrn Handelsministers ist wiederholt auf die beabsichtigte Herausgabe einer Nachweisung der gesetzlich geschützten Waarenzeichen aufmerksam gemacht worden. Während der Verleger die Vorausbestellung von mindestens 200 Exemplaren verlangt, sind bis jetzt nur 141 Bestellungen eingegangen, so daß das ganze Unternehmen in Frage gestellt ist. Die Handelsvorstände werden ersucht, die betheiligten Kreise noch weiter auf die Angelegenheit aufmerksam zu machen und sich zur Annahme etwaiger Bestellungen des Werks bereit zu erklären. — Wegen der zollamtlichen Dienststunden hat das Vorsteher-Amt auf ein betreffendes Schreiben des königl. Haupt-Zoll-Amtes die Gewährung einer einstündigen Mittagspause von 12 bis 1 Uhr an Stelle der auf 11½—12 Uhr festgesetzten Frühstückspause befürwortet. — Das königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hat dem Vorsteher-Amte auf eine betreffende Vorstellung wegen des zur Beseitigung der bestehenden Mißstände bei Annahme von Stückgütern auf dem hiesigen Bahnhofe bei der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg beantragten und von der letzteren als ein dringendes Bedürfniß zum Etat pro 1887/88 angemeldeten Erweiterungsbaues des Güterschuppens Mittheilung gemacht. — Der Magistrat hat sich mit der diesseits beantragten Revision der Instruction und Gebühren-Taxe für den Bleihofs-Inspector und der Einführung der revidirten Instruction vom 1. Januar 1887 ab einverstanden erklärt. Der Etat der Corporation pro 1887 wird in der heutigen Sitzung zur Vorlage an die nächste General-Versammlung festgestellt. Derselbe schließt in Einnahme wie Ausgabe mit 66 300 Mark. Dabei werden die Börsenbeiträge in gleicher Höhe wie seither normirt. — Auf eine betreffende Anfrage des Reichs-Eisenbahn-Amtes soll erwidert werden, daß es auch diesseits für ausreichend erachtet werde, wenn Abänderungen des Betriebs-Reglements außer durch das Centralblatt für das deutsche Reich namens sämmtlicher deutschen Eisenbahn-Verwaltungen durch die königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin veröffentlicht werden.

* **[Zur Stadtverordnetenwahl.]** Die am 17 d. M. von der zweiten Wähler-Abtheilung zu Stadtverordneten gewählten Herren haben die Wahl ebenfalls angenommen.

≙ **[Gewerbe-Verein.]** Gestern Abend hielt Herr Glasermeister Sablewski einen Vortrag über die Glasmalerei und die Glasätzung. Nachdem Redner die Glasmalerei eingehend geschildert, hob er hervor, daß dieselbe bereits im 10. und 11. Jahrhundert betrieben wurde, aus dem Kloster Tegernsee in Baiern stamme und mit dem gothischen Baustil eng verbunden war. Durch den dreißigjährigen Krieg kam die Glasmalerei ganz in Verfall und gelangte erst am Anfange dieses Jahrhunderts zur praktischen Wiederentwicklung. Die Glasätzung, d. h. die Verzierung des Glases mittelst Aetzverfahrens, bildet zwar eine Specialität für sich, ist aber mit der Malerei eng verknüpft; auch sie ist bereits sehr alt. Während man früher das Glas mit einer dünnen Wachsschicht überzog, mit einer Radirnadel die Zeichnung hineinkratzte und sie dann den Dämpfen der Flußspatsäure aussetzte, welche Methode wegen der Säuredämpfe sehr gefährlich war, benutzt man jetzt den Asphalt-Lack resp. eine Deckfarbe und begießt die zu ätzenden Stellen des Glases mehrere Male mit verdünnter Flußspatsäure, welche nicht schädlich ist. Soll das Glas gekörnt werden, so schüttet man Bleischrot in die Säure. Schließlich sprach Redner die Hoffnung aus, daß die schöne Kunst der Glasmalerei, welche im Mittelalter in hoher Blüthe stand, wieder zu ihrem alten Ansehen gelangen möge. — Der Vorsitzende theilte noch mit, daß Herr Malermeister Heldt dem Verein 38 Stahlstiche zur Geschichte Preußens geschenkt habe und diese der Bibliothek einverleibt worden sind.

* **[Eine Orgel-Matinée]** ist zum nächsten Sonntag, den 28. d., 12 Uhr Mittags, in der St. Petrikirche von Herrn Dr. Carl Fuchs, dem Organisten dieser Kirche, veranstaltet worden. Das Programm derselben weist Compositionen von Bach, Beethoven, Mendelssohn und Raff auf und es ist bei der hervorragenden Beherrschung dieses Instrumentes seitens des Veranstalters, auf einen interessanten Kunstgenuß zu rechnen. Herr Dr. Carl Fuchs ist den Danzigern durch frühere öffentliche Concerte genügend bekannt, um auch sein diesmaliges eigenartiges Concertunternehmen beachtenswerth erscheinen zu lassen.

≙ **[Sinfonie-Concert.]** Auch das gestrige siebente Sinfonie-Concert des Herrn Kapellmeister Theil erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches. Aus dem recht gewählten Programm heben wir besonders die gut ausgeführte Egmont-Ouvertüre hervor. Zwei kleine Stücke für Streichquartett „Du bist die Ruh“ von Schubert und die allerliebste Mandolinen-Polka von Desormes erfreuten durch feinfühlige Wiedergabe, während die „Ungarische Rhapsodie“ von Liszt feurig und zündend wiedergegeben wurde. Der zweite Theil brachte eine Novität „Alte Burschenherrlichkeit“, Sinfonie von Kewitsch, welche jedoch, trotzdem die Kapelle ihr Bestes that, die Hörer nicht recht erwärmen konnte. Der letzte Theil bot, wie gewöhnlich, leichtere Musik und es war somit für jede Geschmacksrichtung bestens gesorgt.

* **[Die diesjährige allgemeine Rayon-Revision]** hat hierselbst in den Tagen vom 22. bis 24. d. M. stattgefunden.

* **[Unglücksfälle.]** Der bei den Villenbauten auf der Westerplatte beschäftigte Zimmergeselle Ferdinand Woywod war gestern im Erdgeschoß mit Legen von Balken beschäftigt, als einem im Dachgeschoß an einer Mauer arbeitenden Maurergesellen ein Ziegelstein entfiel. Derselbe traf den Kopf des W. und fügte diesem eine erhebliche Quetschwunde zu, zu deren Behandlung er im hiesigen Stadt-Lazareth Aufnahme finden mußte.

Der Knecht Carl Wolff zu Gr. Trampken kam gestern schwer zu Schaden. Er hatte die Pferde an einem Roßwerke der Dreschmaschine zu treiben, hierbei kam die Peitschenschnur in ein Kammrad. Als er diese losmachen wollte, wurde seine linke Hand von den Rädern erfaßt und zermalmt. Auch W. wurde in das hiesige Stadt-Lazareth gebracht.

Der Schüler Valentin S. stieß gestern auf dem Hofe des Petri-Realgymnasiums in Folge eines unglücklichen Zufalles mit dem rechten Arm durch eine Fensterscheibe, wobei er sich erhebliche Schnittwunden am Handgelenk zuzog. Zur zweckmäßigen Behandlung derselben wurde er ins Stadt-Lazareth gebracht.

* **[Messer-Affäre.]** Gestern Abend um 9½ Uhr wurden zwei Personen in der Näthlergasse von drei Wegelagerern überfallen und durch Messerstiche verwundet. Ueber den Hergang wird uns berichtet, daß die beiden Verletzten, Arbeiter Gehrke und Commis Böning, bald nach einander friedlich die Tischlergasse passirten. Als sie sich der Näthlergasse näherten, wurde erst Gehrke, der eine kurze Strecke hinter Böning schritt, mit einem sog. Todtschläger zu Boden geschlagen und darauf erhielt er fünf Messerstiche in den Rücken. Dann fielen die Attentäter über Böning her, versetzten auch diesem einen Hieb über den Kopf und einen Messerschnitt über die Hand. Die beiden Verletzten begaben sich in das Stadtlazareth. Die Thäter entflohen und es ist der Polizei bis jetzt nicht gelungen, derselben habhaft zu werden. — Im Interesse der Sicherheit erscheint es dringend erforderlich, dem Treiben zur Abend- und Nachtzeit in verschiedenen Straßen der Altstadt schärfere Aufmerksamkeit zu widmen und energisch Einhalt zu thun, zumal diese Straßen fast sämmtlich einen lebhaften Durchgangs-Verkehr haben. Es ist aber auch erforderlich, daß den Ursprungsstätten dieser rohen Attentate etwas näher nachgeforscht wird. Bewohner der Altstadt bezeichnen als die Hauptquelle des Uebels die Duldung einer bedenklichen Quartier-Wirthschaft in verschiedenen dortigen Häusern.

r. **Marienburg,** 25. Nov. Die Leser dieser Zeitung werden sich erinnern, daß vor Kurzem ein von hier ausgewanderter junger Mann, jetzt Sergeant in der Ver. Staaten-Armee, seine Mutter Helene Bartsch suchte. Durch Verbreitung dieser Notiz ist dieselbe im Dienste bei Hrn. Reimer-Irrgang ermittelt worden. Jetzt beschäftigt eine ähnliche Angelegenheit wieder unsere Behörden. Durch das kaiserl. deutsche Consulat zu La Guaira wird eine Wittwe Schulz, geb. Becker, gesucht. Es handelt sich um die Erbschaft des zu Schlochau gebürtigen, im Staate Guzman Blanco gestorbenen Gastwirths Paul Friedrich Schulz. Die Gesuchte ist die Mutter des Verstorbenen, hat zuletzt in Danzig gewohnt und soll jetzt nach der Marienburger Umgegend verzogen sein, konnte aber bisher nicht ermittelt werden. Vielleicht gelingt es auch in diesem Falle durch Bekanntwerden dieser Nachricht in weiteren Kreisen die Gesuchte zu finden. Die Erbschaft soll recht beträchtlich sein.

≙ **Aus der Provinz,** 25. November. Der Vorstand des in Elbing seßhaften Pestalozzi-Vereins für die Provinz Westpreußen versendet in diesen Tagen einen Bericht über das 6. Vereinsjahr, umfassend die Zeit vom 1. Oktober 1885 bis zum 30. September 1886. Der Geschäftsbericht erinnert daran, daß jetzt 25 Jahre verflossen seien seit der Gründung des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Preußen, von welchem der westpreußische Verein ein Zweig ist. Der ungetheilte Verein konnte während der 19 Jahre seines Bestehens 5729 Waisen mit zusammen 71 969 Mk. unterstützen und hatte außerdem ein Kapital von 33 000 Mk. angesammelt. Aber auch der westpreußische Verein hat in den 6 Jahren seiner Wirksamkeit Ersprießliches geleistet. Er besaß am 1. Oktober d. J. bereits ein Vermögen von 16 673 Mk. 69 Pf, das in sicheren Werthpapieren resp auf der Sparkasse angelegt ist. Im abgelaufenen Jahre wurden vereinnahmt an Beiträgen 1154 Mk. 70 Pf., an Zinsen 579 Mk., durch Unternehmungen 391 Mk. 66 Pf., durch Sammlungen und an Geschenken 110 Mk. 2 Pf., im Ganzen 3179 Mk. 14 Pf. Von dieser Einnahme wurden 1165 Mk. zu Unterstützungen verwandt. Einmalige Unterstützungen erhielten 2 Lehrerwittwen, mit Weihnachtsgaben wurden 9 Familien bedacht und laufende Unterstützungen konnten 60 Lehrerwaisen in 27 Familien zugewandt werden, so daß jede Waise durchschnittlich mit 20 Mk. 41 Pf. unterstützt worden ist. Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist gegen das Vorjahr um 67 zurückgegangen und beträgt 1066.

Königsberg, 25. Nov. Im gegenwärtigen Wintersemester beläuft sich die Gesammtzahl der bei der hiesigen Universität immatriculirten Studirenden auf 815. Im Sommersemester 1886 sind immatriculirt gewesen 881. Es zählen die theologische Facultät: Preußen 232, Nichtpreußen 3; die juristische Facultät: Preußen 112; die medizinische Facultät: Preußen 228, Nichtpreußen 9; die philosophische Facultät: Preußen 228, Nichtpreußen 3. Auf Ostpreußen kommen 603, auf Westpreußen 139 Studirende.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. November. Der amtliche Polizeibericht meldet: Am Mittwoch Abends nach 11 Uhr wurde vor dem Gebäude der Staatsschuldenverwaltung, Oranienstraße 94, ein etwa 22 Jahre alter Mensch, welcher mit einigen anderen Pennbrüdern in Schlägerei gerathen war, vom Militärposten verhaftet, und als

er entfliehen wollte und trotz mehrmaligen Haltrufens nicht stehen blieb, durch einen Schuß in den Unterschenkel verwundet. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde er in die Charité gebracht. Er verweigerte bisher hartnäckig die Angabe seines Namens und jede Auskunft über seine Person.

* [Louis Schlösser], großh. hessischer Hofkapellmeister, ist, 86 Jahre alt, in Darmstadt gestorben. Unter seinen Compositionen nennt die „Frkf. Ztg." die Opern „Granada", „Das Leben ein Traum", „Benvenuto Cellini", „Die Jugend Karls II". eine Operette „Capitän Hector", ein Melodram „Die Jahreszeiten", eine Musik zu „Faust", verschiedene Entreactes, Ballete, Symphonien, Ouverturen, Streichquartette, Concerte, Clavierwerke, Lieder 2c. Von Schlössers Kindern ist der eine Sohn, Adolf, Pianist und Componist in London, ein anderer, Karl, Historien- und Genremaler in London. Der Verstorbene war auch als Musikschriftsteller gekannt und geachtet.

* [Julius von Payer], der noch immer in Paris weilt und sich einer entschiedenen Besserung seines Augenleidens erfreut, hat sein zweites Nordbild, betitelt „Die Schlittenreise", nunmehr vollendet. Der Künstler malt bekanntlich einen Cyclus von Gemälden, auf welchen er den Untergang der Franklin'schen Nordpolexpedition schildert, für das Franklinmuseum in London. Mit dem letzten Bilde dieses Cyclus, der viel bewunderten „Bai des Todes", welche seiner Zeit den österreichischen Saal der Jubiläumsfeier schmückte, hatte er begonnen. „Die Schlittenreise" bildet das vorletzte Bild des Cyclus. Er schildert auf demselben den Zug der Mannschaften des „Erebus" und „Terror" über die Schnee- und Eisfelder des nordischen Eismeeres nach der rettenden Küste. Die Darstellung soll ergreifend und packend sein, noch großartiger als jene in der „Bai des Todes". Die neue Schöpfung wird im Anfang des nächsten Jahres in Berlin im Vereinssalon der Künstlerschaft zur Ausstellung gelangen. Das dritte Gemälde, welches Payer gegenwärtig in Angriff nimmt, wird Franklin's Tod behandeln.

* **Aus Pest** wird berichtet: Die vom Cardinal Haynald patronisirte Bewegung zu Gunsten der Heimbringung der sterblichen Reste Franz Liszt's wurde von den Urhebern fallen gelassen, noch ehe man thatsächlich mit dem Appell an das Publikum vor die Oeffentlichkeit getreten ist. Diese Wendung, die noch nicht allgemein bekannt ist, muß einzig und allein auf ein Schreiben der Frau Cosima Wagner zurückgeführt werden, indem die Tochter des Künstlers einem hiesigen Freunde mittheilt, daß sie nur dann gewillt sei, der Ueberführung der Gebeine ihres Vaters nach Ungarn zuzustimmen, wenn in beiden Häusern des ungarischen Parlaments ein hierauf bezüglicher Antrag gestellt und zum Beschlusse erhoben wird. Auf einen solchen Anspruch war man allerdings nicht gefaßt, und man dachte, daß eine Anfrage seitens der Regierung bei Frau Cosima Wagner genügen werde, um den allgemein gehegten Wunsch der Landsleute ihres Vaters zu erfüllen. Es wurden nun die Sammlungen für den gedachten Zweck eingestellt, und in einer späteren Zeit sollen dieselben für die Errichtung eines würdigen Liszt-Denkmals wieder eröffnet werden.

Warschau, 22. November. **[Kindervertauschung.]** Eine Frau Wybranska hatte vor einigen Tagen einen Sohn geboren, fand aber später ein Mädchen in der Wiege. Eine angestellte Untersuchung führte nun zu folgendem Ergebniß: In demselben Hause, wo die Wybranska wohnte, hatte eine Frau Koziakowa eine Tochter geboren; da aber deren Mann der Hebamme 3 Rbl. versprochen hatte, wenn ihm ein Sohn geboren würde, für eine Tochter jedoch nur 1 Rbl. als Belohnung ausgesetzt hatte, so hatte die Hebamme sich zur Vertauschung der Kinder entschlossen. Nach Aufdeckung der Wahrheit wurden die Kinder ihren Müttern zurückgegeben, die Hebamme aber zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. November. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 156,00—160,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 134—138, russischer loco fest, 100—102. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 42. — Spiritus matter, pr November 26 Br., pr Dezember-Januar $25\frac{1}{2}$ Br., pr April-Mai $25\frac{1}{8}$ Br — Kaffee fest, Umsatz 10 000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7 20 Br., 7,10 Gd., pr Novbr.-Dezbr. —, pr Januar-März 6,75 Gd. — Wetter: Sehr trübe.

Bremen, 25. November. (Schlußbericht). Petroleum fest. Standard white loco 6,80.

Frankfurt a. M., 25. November. (Effecten-Societät, Schluß.) Creditactien 235, Franzosen $202\frac{5}{8}$, Lombarden $85\frac{5}{8}$, Galizier $159\frac{7}{8}$, Aegypter 77,10, 4% ungar. Goldrente 84,60, Gotthardbahn 97,90, Disconto-Commandit 215,30, Dresdener Bank 139,20, 5% portugiesische Anleihe 91,20, Buenos-Ayres-Anleihe 83,25, Laurahütte 78,20. Fest.

Wien, 25. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,90, 5% österr. Papierrente 101,25, österr. Silberrente 84,80, 4% österr. Goldrente 114,60, 4% ungar. Goldrente 104,60, 5% Papierrente 93,80, 1854er Loose 132,00, 1860er Loose 139,00, 1864er Loose 172,00, Creditloose 178,75, ungar. Prämienloose 123,50, Creditactien 291,75, Franzosen 250,25, Lombarden 104,25, Galizier 197,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 236,00, Pardubitzer 163,50, Nordwestbahn 169,50, Elbthalbahn 170,00, Elisabethbahn 243,00, Kronprinz-Rudolfbahn 192,50, Böhmische Westbahn —, Nordbahn 2392,50, Conv. Unionbank 224,40, Anglo-Austr. 117,10, Wiener Bankverein 110,80, ungar. Creditactien 302,75, Deutsche Plätze 61,85, Londoner Wechsel 126,05, Pariser Wechsel 49,75, Amsterdamer Wechsel 103,95, Napoleons $9,95\frac{1}{2}$, Dukaten 5,93, Marknoten 61,85, Russische Banknoten 1,19, Silbercoupons 100, Länderbank 251,00, Tramway 214 75, Tabakactien 60,50

Amsterdam, 25. November. Getreidemarkt. Weizen pr Mai —. Roggen pr März 126.

Antwerpen, 25 November Petrolemmarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $16\frac{5}{8}$ bez., $16\frac{3}{4}$ Br., pr Dezember $16\frac{5}{8}$ Br., pr Januar $16\frac{7}{8}$ Br., pr Januar-März $16\frac{3}{4}$ Br Fest.

Antwerpen, 25 Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste unbelebt.

Paris, 25. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr Novbr. 22,60, pr Dezember 22,80, pr Januar-April 23,30, pr März-Juni 23,60 — Roggen ruhig, pr Nov. 13,00, pr März-Juni 13,75 — Mehl 12 Marques ruhig, pr Novbr. 51,75, pr Dezbr. 51,60, pr Jan.-April 52,10, pr März-Juni 52,60 — Rüböl weich., pr November 54,50, pr Dezbr. 55,00, pr Januar-April 55,50, pr März-Juni 55,00. — Spiritus fest, pr November 39,00, pr Dezbr. 39,25, pr Januar-April 40,50, pr Mai-August 41,75. Wetter: Schön.

Paris, 25. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente $86,12\frac{1}{2}$, 3% Rente $83,22\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anleihe $109,82\frac{1}{2}$, italienische 5% Rente $101,57\frac{1}{2}$, Oesterr. Goldrente $92\frac{5}{8}$, ungar. 4% Goldrente $85\frac{3}{4}$, 5% Russen de 1877 102,30, Franzosen 512,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 222,50, Lombardische Prioritäten 328,00, Convert. Türken $14,27\frac{1}{2}$, Türkenloose 34,50, Credit mobilier 298 00, 4% Spanier 66, Banque ottomane 524,00, Credit foncier 1437, 4% Aegypter 386, Suez-Actien 2102, Banque de Paris 797, Banque d'escompte 545, Wechsel auf London 25,34, 5% privil. türk. Obligationen 355,00, Neue 3% Rente 83,05, Panama-Actien 418,00.

Paris 25. Novbr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 309 300 000, Baarvorrath in Silber 1 141 100 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 519 600 000, Notenumlauf 2 712 000 000, Laufende Rechnungen der Privaten 351 500 000, Guthaben des Staatsschatzes 318 800 000, Gesammt-Vorschüsse 264 500 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 9 119 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 90,38.

London, 25. November. Bankausweis. Totalreserve 11 633 000, Notenumlauf 24 218 000, Baarvorrath 20 100 000, Portefeuille 18 711 000, Guthaben der Privaten 22 774 000, Guthaben des Staats 3 117 000, Notenreserve 10 318 000, Regierungssicherheit 13 385 000.

London, 25 November. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 25. Novbr Consols $102\frac{1}{16}$, 4 procentige preußische Consols $105\frac{1}{2}$, 5% italienische Rente —, Lombarden $8\frac{5}{8}$, 5% Russen de 1871 97, 5% Russen de 1872 $96\frac{1}{2}$, 5% Russen de 1873 $98\frac{1}{4}$, Convert. Türken 14, 4% fund. Amerikaner $130\frac{3}{4}$, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente $84\frac{1}{2}$, 4% Spanier $65\frac{5}{8}$, 5% privilegirte Aegypter $95\frac{7}{8}$, 4% unif Aegypter $75\frac{7}{8}$, 3% gar. Aegypter $98\frac{3}{4}$ Ottomanbank $10\frac{3}{4}$, Suezactien 83, Canada Pacific 71, Platzdiscont 3 %. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59, Wien 12,75, Paris 25,55, Petersburg $22\frac{5}{16}$.

Glasgow, 25. Novbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 41 sh. 10 d.

Liverpool, 25 Novbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Febr.-März 5 Käuferpreis, März-April $5\frac{1}{32}$ do., Mai-Juni $5\frac{7}{64}$ d. Werth.

Petersburg, 25. Novbr. Wechsel London 3 Monat $22\frac{13}{16}$. Wechsel Hamburg, 3 Monat, $193\frac{7}{8}$. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, $115\frac{3}{8}$ Wechsel Paris, 3 Monat, $240\frac{3}{4}$. ½-Imperials 8,62. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 239. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) $220\frac{1}{2}$. Russ Anleihe de 1873 $159\frac{1}{8}$ Russ. 2. Orientanleihe $98\frac{7}{8}$. Russ. 3. Orientanleihe $98\frac{7}{8}$. Russ. 6 % Goldrente $187\frac{1}{4}$, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe $163\frac{1}{2}$. Große russische Eisenbahnen 263. Kursk Kiew-Actien 354. Petersburger Disconto-Bank 780. Warschauer Disconto-Bank 312. Russische Bank für auswärtig. Handel $331\frac{1}{2}$. Petersburger internat. Handelsbank 480. Privatdiscont 5 %. — Productenmarkt Talg loco 44,00. Weizen loco 12,00. Roggen loco 6,90. Hafer loco 4,25. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 14,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 24. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin $94\frac{1}{4}$, Wechsel auf London $4,80\frac{3}{4}$, Cable Transfers $4,84\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 $128\frac{3}{8}$, Erie-Bahn-Actien $37\frac{3}{8}$, Newyorker Centralb.-Actien $113\frac{7}{8}$, Chicago-North-Wester-Actien $119\frac{1}{8}$ Lake-Shore-Actien $97\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien $46\frac{1}{4}$. Northern Pacific-Preferred-Actien $63\frac{1}{4}$, Louisville u. Nashville-Actien $62\frac{1}{2}$ Union-Pacific-Actien $61\frac{5}{8}$, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien $93\frac{5}{8}$, Reading u. Philadelphia-Actien $41\frac{1}{2}$, Wabash-Preferred-Actien $37\frac{1}{4}$, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien $68\frac{5}{8}$, Illinois Centralbahn-Actien 131, Erie-Second-Bonds $103\frac{1}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $9\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans $8\frac{11}{16}$, raff. Petroleum 70 %, Abel Test in Newyork 7 Gd., do. in Philadelphia $6\frac{7}{8}$ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. $6\frac{3}{8}$ C., do. Pipe line Certificats — D. $76\frac{3}{8}$ C. Zucker (Fair refining Muscovados) $4\frac{5}{8}$. — Kaffee (Fair Rio-) $13\frac{1}{8}$. — Schmalz (Wilcox) 6,65, do. Fairbanks 6,62, do. Rohe und Brothers 6,60. — Speck $6\frac{1}{8}$. — Getreidefracht $4\frac{1}{2}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. November. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 130℔ und 133℔ 153 M. bez., rother 128/9℔, 130℔ und 132℔ 153, 129℔ 151,75, 132℔ 154, 134℔ 155,25 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländ. 120℔ 113 122℔ 115,50, 124℔ 117,50, 125℔ 118 75, 126℔ 120, 127℔ 121,75 M. bez., russ ab Bahn 116℔ bes. 86,25, 119℔ 91,25, 120℔ 93 M. bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 101,50, 102,75, 108,50, 111,50 M. bez., kleine 98,50, 100 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo 92, 96, 98, 100, 102, 103, 104, russ. 77,50, 79, 79,50, 83 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 102,25, 106,50, 111 M. bez., graue 122,25 M. bez., grüne 102,25, 106,50 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 115 50, 117,75, 120 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 93,75 M. bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo russ 95,50, 96, 96,50 M. bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo hochfeine russ. 180, 182,75 M. bez., mittel russ. 148,50 M. bez. — Rübsen pr 1000 Kilo russ. 147,25 M. bez. — Dotter pr 1000 Kilo russ. 132, 161 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco $36\frac{3}{4}$ M. bez., pr Novbr. 37 M. Br., pr November-März $37\frac{3}{4}$ M. Br., pr Frühjahr 39 M. Br., pr Mai-Juni $39\frac{1}{2}$ M. Br., kurze Lieferung $36\frac{3}{4}$ M. bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 25. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, 151—156, pr November-Dezbr. 157,50, pr April-Mai 162,50 Roggen ruhig, loco 122—125, pr Nov.-Dezbr. 126,50, pr April-Mai 130,00. — Rüböl unveränd., pr Novbr. 44,70. pr April-Mai 45,00 — Spiritus niedriger, loco 36,50, pr Novbr.-Dezbr. 36,00, pr Dezember-Januar 36,10, pr April-Mai 37,90. — Petroleum versteuert, loco Usance $1\frac{1}{2}$ % Tara 11,40.

Berlin, 25. November. Weizen loco 148 168 M., pr Nov.-Dez. $153\frac{3}{4}$—$153\frac{1}{2}$ M., pr April-Mai $160\frac{1}{4}$—$160\frac{3}{4}$—$160\frac{1}{2}$ M., pr Mai-Juni 162—$162\frac{1}{4}$—162 M., pr Juni-Juli $163\frac{1}{8}$ M. — Roggen loco 128—133 M., guter inländ. — M., feiner inländischer 130 M. ab Bahn, pr Novbr. $130\frac{1}{2}$ M., pr Novbr.-Dezbr $130\frac{1}{4}$ M., pr April-Mai 133 M., pr Mai-Juni $133\frac{1}{4}$ M., Juni-Juli $133\frac{3}{4}$ M. — Hafer loco 107—143 M., ost- und westpreußischer 117—124 M. pommerscher u. uckermärkischer 119—125 M., schles. u. böhm. 117—125 M., feiner schles., böhm. u. preuß. 127—132 M. ab Bahn, pr Novbr. — M., pr Novbr.-Dezember 109 M. nom., pr April-Mai $111\frac{1}{2}$—111 M., pr Mai-Juni $112\frac{1}{2}$—$112\frac{1}{4}$ M. Juni-Juli $113\frac{3}{4}$ M. — Gerste loco 115—185 M. — Mais loco 110—116 M., pr Novbr. 118 M., pr Novbr.-Dez. 113 M., pr April-Mai 112 M. Br. — Kartoffelmehl loco 16,50 M., pr Nov. 16,50 M., pr Nov.-Dezbr. 16,50 M., pr April-Mai 16,70 M. Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,60 M., pr November 16,60 M., pr Novbr.-Dezbr. und Dez.-Januar 16,60 M., pr April-Mai 16,70 M. Gd. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M., pr Nov — M., pr Novbr.-Dezember 8,20 M. — Erbsen loco Futterwaare 122—133 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,75—21,25 M., Nr. 0 21—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 und 1 18—17,25 M., ff. Marken 19,75 M., pr November 17,85—17,80 M., pr Novemb.-Dezember 17,85—17,80 M., pr Dezember-Januar 17,85—17,80 M., pr Jan.-Febr. 17,85 M., pr April-Mai 18,10 M., pr Mai-Juni 18,20 M. — Rüböl loco ohne Faß 44,2 M. mit Faß — M., pr Novbr. — M., pr Novbr.-Dezember 45,4 M. pr April-Mai 45,8 M. — Petroleum loco — M., pr Novbr. 23,1 M., pr Novbr.-Dezbr. 23,1 M., pr Dezbr.-Jan. 23,1 M., pr Januar-Februar — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,7 M., pr November 37,6—37,8—37,4 M., pr Nov.-Dezember 37,6—37,8—37,4 M., pr Dezember-Januar 37,6—37,8—37,4 M., pr April-Mai 38,7—38,9—38,4 , pr Mai-Juni 39—39,2—38,7 M., pr Juni-Juli 39,7—39,9—39,5 M., pr Juli-August 40,3—40,5—40,2 M.

Magdeburg, 25 November Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 19,90, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 18,90 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 16,70 M. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M., gem Melis I mit Faß 23,50 M. Unverändert.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.